

Berner Anzeiger

Druck-Verlag: Koster & Röttsche, Bern, Debelstr. 8, neben der Hauptpost.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis
wöchentlich 60 Wg. frei ins Haus gebracht. / Postkonten: Nummer 1907.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. Leo Reiner, Bern.
für den Anzeigen- und Verlagsenteil: Carl Wetzels, beide in Bern.

Kreisanzeiger für den Stadtkreis Bern
Göbinger Anzeiger / Gerthner Anzeiger

Amlich beglaubigte Abonnentenzahl
Jeder Abonnent nebst Ehefrau ist gemäß den Bedingungen mit Mark 250.-
versichert, wenn durch einen Unfall der Tod oder Gansinvalidität eintritt.

Anzeigenpreise: 1 mm Raumböhe lokal 7 Wg., auswärts 8 Wg., Arbeits-
und Wohnungsmarkt 5 Wg. 1 mm Raumböhe, im Restanteil 30 Wg.
Der auf die Inserate eingeräumte Nachlass oder Kassaconto wird bei
Konkurrenz und gerichtlicher Klage hinfällig. / Fernsprech-Anschluss
Samml.-Nummer 52541 / Telegramm-Adresse: Anzeiger Bern

Nr. 172 (Erstes Blatt)

Donnerstag, den 25. Juli 1929

25. Jahrgang.

Der Kellogg-Pakt in Kraft gesetzt 40 Nationen sind ihm beigetreten — Glückwünsche Deutschlands

Die Proklamation Zeitakt im Weißen Hause

Washington, 24. Juli. Durch die Niederlegung der japanischen Ratifikationsurkunde heute um 12 Uhr durch den japanischen Botschafter in Washington ist das endgültige Inkrafttreten des Kellogg-Paktes bewirkt. 15 erste Teilnehmer und 21 weitere Staaten haben ratifiziert und die Urkunden niedergelegt. 8 weitere Ratifikationsurkunden sind noch nicht deponiert worden. Bis auf Argentinien und Brasilien haben alle Weltstaaten die Ratifikation vollzogen oder angekündigt.

Die nach amerikanischem Staatsrecht erforderliche Proklamation wurde im Weißen Haus um 13 Uhr von Präsident Hoover in Anwesenheit von Coolidge und Kellogg und aller Vertreter der fremden Mächte feierlich verkündet. Als Vertreter des Senats wohnten Senator Borah und Swanton der Verkündung bei. An die Schlusschloß sich ein Toast für sämtliche Teilnehmer im Weißen Hause.

Präsident Hoover leitete die feierliche Proklamation mit einer Ansprache ein, in der er die Verhandlungen Briand und Kellogg als einen Meilenstein auf dem Wege der Zivilisierten Nationen und einen neuen Schritt zum Ausbau des Völkerrechts bezeichnete. Der Pakt sei reich an Bedeutung und müsse für die künftige Gestaltung der internationalen Beziehungen eine Plattform sein, von der aus jeder Staat sofort ein Sammelruf an die Welt erschallen könne. Er pries die wunderbare Aufnahme des Paktes durch fast die ganze Welt und beglückwünschte Kellogg an seiner Arbeit. Hoover bat die anwesenden Vertreter fremder Mächte, sie möchten ihren Regierungen mitteilen, wie sehr Amerika die Zusammenarbeit für das künftige Wohl der Menschheit schätze.

Ein historischer Tag

Von der Regierung der Vereinigten Staaten ist das Inkrafttreten des Kellogg-Paktes am 24. Juli feierlich verkündet worden. Die amerikanische Regierung hat dazu in Washington beauftragte Vertreter der Mächte, die den Pakt unterzeichnet haben, aber ihm beigetreten sind, eingeladen. Der Reichs-

präsident hat an den Präsidenten der Vereinigten Staaten ein Glückwunschschreiben geschickt, ebenso der Reichsminister des Auswärtigen an den Staatssekretär Stimson.

Der Kellogg-Pakt ist am 27. Juli 1928 in Paris von den Unterzeichnern unterzeichnet worden. Er tritt in Kraft mit der Hinterlegung der Ratifikationsurkunden der Unterzeichner. Japan hatte formelle Bedenken erhoben, indem es in einer Erklärung niedergelegt hatte, daß nach seinen Gesetzen der Kaiser bei Abbruch von Verträgen im eigenen Namen handle. Die japanische Ratifikationsurkunde wurde gestern hinterlegt.

Die Zahl der am Kellogg-Pakt beteiligten Mächte beläuft sich nunmehr auf 40, darunter befinden sich auch die Sowjetunion und China.

Deutsche offizielle Telegramme

Reichspräsident und Reichsaußenminister zur Verkündung des Kellogg-Paktes.

Berlin, 24. Juli. Zu der heute in Washington stattfindenden feierlichen Verkündung des Inkrafttretens des Kellogg-Paktes hat

Reichspräsident von Hindenburg an den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika nachfolgendes Telegramm geschickt:

Aus Anlaß des Inkrafttretens des Paktes zur Verhütung des Krieges, an dessen Zustandekommen die Vereinigten Staaten von Amerika einen so hervorragenden Anteil haben, spreche ich Ihnen, Herr Präsident, die herzlichsten Glückwünsche aus. Ich hege die Hoffnung, daß dieser Pakt bei der Gestaltung der Beziehungen zwischen den Völkern seine Kraft bewahren und dazu beitragen wird, den Weltfrieden auf der Grundlage der Gerechtigkeit zu sichern.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat aus dem gleichen Anlaß an Staatssekretär Stimson das folgende Telegramm geschickt:

An dem Tage, an dem der mit dem Namen Ihres verehrten Herrn Amtsvorgängers so eng verbundene Pakt zur Verhütung des Krieges in Kraft tritt, ist es mir eine besondere Freude, Ihnen, Herr Staatssekretär, meine herzlichsten Glückwünsche auszusprechen. Der Pakt, der dem inneren Verlangen der Völker Ausdruck gibt, hat für die friedliche Entwicklung der Beziehungen zwischen den Staaten eine neue Grundlage geschaffen. Ich vertraue darauf, daß er sich auch unter schweren Umständen jederzeit wirksam erweisen wird.

Einschränkung des englischen Flottenprogramms

Zwangsrücktritt des Oberkommissars von Ägypten

Großer Tag im Unterhause

London, 24. Juli 1929. Staatssekretär Henderson teilte im Unterhause mit, daß der Oberkommissar für Ägypten und den Sudan, Lord Lloyd, ihm kein Rücktrittsgesuch überreicht hat, das von der englischen Regierung angenommen wurde.

Churchill fragte hierauf: „Sollten wir daraus entnehmen, daß dieser Rücktritt“

durch die Regierung von Lord Lloyd erreicht worden ist? (Beifall auf der konservativen Seite).

Henderson antwortete: „Ein an Lord Lloyd geschicktes Telegramm war von solcher Art, daß, wie ich glaube, die meisten Leute es als eine Aufforderung aufgefaßt hätten, das Amt niederzulegen.“

Churchill fragte hierauf weiter, ob er dem Baule Dokumente unterbreite oder eine Erklärung über die Gründe abgeben wolle, die die Regierung dazu veranlassen, Lord Lloyd zum Rücktritt zu zwingen.

Henderson antwortete: „Ja wohl, ich bin durchaus bereit, am Freitag eine Erklärung abzugeben.“ Die Hintergründe dieser Angelegenheit bedürfen noch weiterer Klärung.

Das zweite Hauptereignis des Tages stellte die mit Spannung erwartete Ankündigung des Ministerpräsidenten MacDonald über die

Durchführung des Flottenbauprogramms

dar.

MacDonald kündigte folgenden Kabinettsbeschluss an:

1. Einstellung aller Arbeiten an den Kreuzern Enten und Rothumberland.

2. Streichung des in dem bisherigen Flottenbauprogramm vorgesehenen Unterseeboot-Devisenlooses.

3. Streichung von zwei Zerstörern für Unterseeboote.

4. Verlangsamung des Tempos in der Durchführung der Arbeiten an anderen Flottenbauten.

Weiterhin teilte der Ministerpräsident mit: Hinsichtlich des Bauprogramms für 1930 werden keinerlei vorbereitende Arbeiten durchgeführt werden, bis das Programm vom Kabinett genehmigt ist. Die Regierung ist sich darüber klar, daß die Verminde rung des Flottenbauprogramms eine direkte Rückwirkung auf den Beschäftigungsgrad in den Schiffswerften haben muß. Aus diesem Grunde sind von der Admiralität besondere Vorkehrungen getroffen worden, durch die, wie die Regierung hofft, es möglich sein wird, einen großen Teil der in den Werften beschäftigten Arbeiter während der Unterbrechung auf andere Weise zu beschäftigen.

Auf die allgemeinen

Auswirkungen der Sparmaßnahmen

überließ MacDonald die Meinungen der anwesenden

Interessierten Mächte sich über die Notwendigkeit eines

Einschränkung des englischen Flottenprogramms

Zwangsrücktritt des Oberkommissars von Ägypten

Großer Tag im Unterhause

London, 24. Juli 1929. Staatssekretär Henderson teilte im Unterhause mit, daß der Oberkommissar für Ägypten und den Sudan, Lord Lloyd, ihm kein Rücktrittsgesuch überreicht hat, das von der englischen Regierung angenommen wurde.

Churchill fragte hierauf: „Sollten wir daraus entnehmen, daß dieser Rücktritt“

durch die Regierung von Lord Lloyd erreicht worden ist? (Beifall auf der konservativen Seite).

Henderson antwortete: „Ein an Lord Lloyd geschicktes Telegramm war von solcher Art, daß, wie ich glaube, die meisten Leute es als eine Aufforderung aufgefaßt hätten, das Amt niederzulegen.“

Churchill fragte hierauf weiter, ob er dem Baule Dokumente unterbreite oder eine Erklärung über die Gründe abgeben wolle, die die Regierung dazu veranlassen, Lord Lloyd zum Rücktritt zu zwingen.

Henderson antwortete: „Ja wohl, ich bin durchaus bereit, am Freitag eine Erklärung abzugeben.“ Die Hintergründe dieser Angelegenheit bedürfen noch weiterer Klärung.

Das zweite Hauptereignis des Tages stellte die mit Spannung erwartete Ankündigung des Ministerpräsidenten MacDonald über die

Durchführung des Flottenbauprogramms

dar.

MacDonald kündigte folgenden Kabinettsbeschluss an:

1. Einstellung aller Arbeiten an den Kreuzern Enten und Rothumberland.

2. Streichung des in dem bisherigen Flottenbauprogramm vorgesehenen Unterseeboot-Devisenlooses.

3. Streichung von zwei Zerstörern für Unterseeboote.

4. Verlangsamung des Tempos in der Durchführung der Arbeiten an anderen Flottenbauten.

Weiterhin teilte der Ministerpräsident mit: Hinsichtlich des Bauprogramms für 1930 werden keinerlei vorbereitende Arbeiten durchgeführt werden, bis das Programm vom Kabinett genehmigt ist. Die Regierung ist sich darüber klar, daß die Verminde rung des Flottenbauprogramms eine direkte Rückwirkung auf den Beschäftigungsgrad in den Schiffswerften haben muß. Aus diesem Grunde sind von der Admiralität besondere Vorkehrungen getroffen worden, durch die, wie die Regierung hofft, es möglich sein wird, einen großen Teil der in den Werften beschäftigten Arbeiter während der Unterbrechung auf andere Weise zu beschäftigen.

Auf die allgemeinen

Auswirkungen der Sparmaßnahmen

überließ MacDonald die Meinungen der anwesenden

Interessierten Mächte sich über die Notwendigkeit eines

Beizugsorganisationen und vielleicht Zusammenfassung in irgend eine Zentralorganisation.
3. Ausübung eines Zuges auf die Grubenbesitzer, sich an die Regeln dieser Beizugsorganisationen gebunden zu halten.
4. zwingende Maßnahmen der Regierung für den Fall, daß irgend ein Bezirk den sich aus diesen Organisationen ergebenden Verpflichtungen nicht nachkommt.
5. gesetzgeberische Maßnahmen zur Aufstellung einer zentralen Behörde.

Darüber hinaus bewohnte der Handelsminister jedoch größte Zurückhaltung sowohl gegenüber der Opposition, wie namentlich den eigenen Parteifreunden und auch die Zusicherungen der Regierung gegenüber der Bergarbeitergewerkschaft sind sehr vorsichtig.

Ueber die weiteren Absichten der Regierung verlautet in wohl unterrichteten Kreisen, daß sie sich gegen eine sofortige Aushebung des Achtstundentages

besonders deshalb ausspricht, weil die Abänderung der Arbeitszeit zu einer Verminderung der Löhne geführt haben würde. Da eine solche Lohnverminderung eine neue Art unermesslich gemacht haben würde und wahrscheinlich zu einem Streik oder Ausbeutung geführt hätte, über den die Regierung getrübt werden konnte, ist man in amtlichen Kreisen bedacht, so vorsichtig als möglich vorzugehen. Auf demselben Wege ist es auch möglich, daß auch die Forderung der Bergarbeitergewerkschaft auf der gegenwärtig in Glasgow stattfindenden Jahresversammlung sehr zurückhaltend sind.

Der deutsche Friedensengel

Wird Deutschland in der Mandchurei den Frieden stiften?

Washington, 24. Juli. (Telegr.) Staatssekretär Stimson verständigte gestern die deutsche Botschaft von dem im Interesse der Verhütung eines Krieges unternommenen Schritten und erbat Deutschlands Unterstützung hierbei. Der Staatssekretär legte, Kellogg habe ihn auf den hervorragenden Anteil der deutschen Regierung bei dem Zustandekommen des Kellogg-Paktes aufmerksam gemacht, und er habe deshalb die deutsche Regierung um ihre Mitwirkung ersucht.

Konow, 24. Juli. (Telegr.) Das Angebot Staatssekretär Stimmons an Deutschland, den amerikanischen Vermittlungsschritt in Moskau zu unterstützen, hat in Moskau politischen Kreisen starke Beachtung gefunden. Es verlautet, daß die Sowjetregierung vorläufig noch keine Stellung zu einer solchen Vermittlung nehmen könne, daß aber eine Vermittlung Deutschlands eher Erfolg haben würde, als die französischen und amerikanischen Schritte, weil Deutschland im Fernen Osten uninteressiert sei, was keine Unparteilichkeit gewährleisten würde.

China wünscht Japans Vermittlung

London, 24. Juli. (Telegr.) Der chinesische Gesandte in Tokio hatte nach letzter Meldung am Dienstag eine weitere lange Aussprache mit dem chinesischen Minister Schidohara. China habe nicht die Absicht, eine dritte Macht oder einen Vermittler in Anspruch zu nehmen, sondern stehe vor, mit der Sowjetregierung unmittelbar zu verhandeln. Da aber die Verbindungen zwischen China und Russland unterbrochen seien, hoffe er, der Gesandte, daß die japanische Regierung als Vermittler für die Einleitung von Verhandlungen tätig sein werde. Schidohara erwiderte, die japanische Regierung werde, wenn sie von beiden Seiten dazu aufgefordert werden sollte, als technischer Vermittler amtierend.

Russland entsende einen Bevollmächtigten nach Charkin.

London, 24. Juli. (Telegr.) Weiter berichtet aus Charkin: Einer hier vorliegenden Meldung zufolge hat der chinesische Gesandte in Berlin seiner Regierung mitgeteilt, daß die Sowjetrussische Botschaft in Berlin ihm erklärt habe, die Sowjetregierung sei nicht geneigt, einer Vermittlungsschritt durch die Unterzeichner des Kellogg-Paktes zuzustimmen. Die Sowjetregierung sieht es vor, in direkte Verhandlungen über die Beilegung des Konflikts wegen der ostchinesischen Eisenbahn einzutreten. Zu diesem Zweck werde sich ein Bevollmächtigter Vertreter der Sowjetunion nach Charkin begeben, wo die russisch-chinesischen Verhandlungen wahrscheinlich binnen kurzem aufgenommen werden würden.

Eine übereilte Meldung?

London, 24. Juli. (Telegr.) Einer englischen Flottenmeldung aus Charkin zufolge, haben russische Truppen die chinesische Grenze bei Mandchuri in der westlichen Mandchuri überquert. Der Kommandeur der Russen, die vor Mandchuri ein Lager besetzen haben, soll in der Stadt eine große Panik hervorgerufen haben. Wie in Charkin eingetroffene Nachrichten berichten, haben die chinesischen Truppen sich fluchtartig in die Stadt zurückgezogen. Die Einwohner befinden sich teilweise auf der Flucht nach Charkin. Der Kommandeur der chinesischen Militärs hat sofort Wagen und Pferde requiriert und die einheimische Bevölkerung gezwungen, eine dreifache Reihe von Schützengraben nördlich von Mandchuri auszuheben, die von chinesischen Truppen besetzt wurden. Man schätzt, daß etwa 25 chinesische Regimenter entlang der mandchurischen Grenze aufgestellt sind und daß sie langsam verlegt werden. Mandchurische Truppen, die in üblicher Richtung transportiert wurden, sind am Sonntag nach Mandchuri umditiert worden.

Verhaftung von Angehörigen der Ostbahn

Charkin, 24. Juli. (Telegr.) Mehr als 300 Sowjetangehörige der chinesischen Ostbahn sind unter der Androhung, ihre Ländereien gegen die chinesischen Behörden aufzugeben zu haben, verhaftet worden. 42 andere sind ins Gefängnis von Charkin eingeliefert worden.

London, 24. Juli. (Telegr.) General Semenov hat der Sowjetregierung die Dienste von 10 000 Weirussen angeboten, die aber von der nationalen Regierung abgelehnt werden.

Die Regierung in Moskau hat erklärt, daß sie als Ersatz für den ausgewiesenen russischen Direktor der Ostbahn und seine engsten Mitarbeiter die Ernennung anderer russischer Staatsangehöriger erwarte.

Das russisch-mongolische Militärabkommen

Tokio, 24. Juli. (Telegr.) In der mongolischen Hauptstadt Urga ist das russisch-mongolische Militärabkommen zwischen Vertretern der russischen Generalstabes und der mongolischen Regierung auf drei Jahre verlängert worden.

Berlin unterzeichnet das Litwinowprotokoll.

Teheran, 24. Juli. (Telegr.) Das Geheiß über den Beitritt Persiens zum Litwinowprotokoll, das gleichzeitig den Beitritt seiner Unterzeichner zum Kellogg-Pakt bedeutet, ist vom Schah unterzeichnet worden. Auch hat der Schah ein vom Parlament angenommenes Geheiß über Persiens Beitritt zum Genfer Protokoll vom Jahre 1925 über das Verbot des Gebrauchs von Giftgasen in Kriegssachen unterzeichnet.

Die katholische Kirche in Mexiko

Die Basis der Einigung — Aufhebung der Registrierungsfrist
Trotz des Friedens noch Unklarheiten durch die mexikanische Gesetzgebung

Jahrelang währte der unselige Kirchenstreit in Mexiko, hervorgerufen durch eine durch nichts zu überbietende Gewalt- und Unterdrückungspolitik der mexikanischen Regierung, vor allem unter der Präsidentschaft Calles. Wir haben nicht die Absicht, aus jener Leidenszeit unserer mexikanischen Glaubensgenossen nochmals Einzelheiten wiederzugeben. Wir brauchen ja nur an die allorts in Deutschland abgeschlossenen Glaubensabmachungen für Mexiko zu erinnern.

Nest ist der Friede, ein Kompromissfriede, geschlossen, der durch amerikanische Vermittlung möglich geworden ist. Denn sind durch eine Bekanntmachung des Präsidenten von Mexiko näher.

Einzelheiten über die Basis der Einigung bekannt geworden, von denen wir die wesentlichen wiedergeben wollen. Es wird darin unter anderem gesagt:

„Ich habe mit Erzbischof Luis Flores Unterhandlungen geführt. Diese Unterhandlungen erfolgten auf die von Erzbischof Luis Flores am 2. Mai gemachten Erklärungen und die von mir am 8. Mai gemachte Antwort. Erzbischof Luis Flores und Bischof Salazar Diaz berichtigten mir, daß die mexikanische katholische Geistlichkeit glaubt, die Verhüllung und vornehmlich die Geheiß, die eine Registrierung der Geistlichen und die Rückzahlung der amtierenden Priester vorzuziehen, unterdrücken die Identität der Kirche und geben dem Staat die Kontrolle über die Kirche. Die Bischöfe haben mir die Versicherung, daß die mexikanische Geistlichkeit von aufrichtigem Patriotismus befeuert, von dem Wunsch erfüllt sei, die Seelsorge wieder aufzunehmen, wenn dies unter gleichzeitiger Beachtung der mexikanischen Geheiß und gewöhnlicher Ausübung ihrer Pflichten möglich ist. Sie erklärten, daß dies geschehen könne.“

menn der Kirche gestattet sei, innerhalb der Geheiß zu leben und den geistlichen Beruf auszuüben.

Ich benutze die Gelegenheit, öffentlich zu erklären, daß weder die Verfassung, noch die Geheiß, noch die Regierung der Republik beabsichtigen, die Identität der katholischen Kirche oder irgend einer anderen Kirche zu zerstören oder sich in ihre Angelegenheiten einzumischen. Besonderen auf einige Geheißparagrafen, die seiner Zeit mißverstanden worden sind, erlaube ich:

1. daß das Geheiß, das die Registrierung der Geistlichen vorschreibt, nicht beabsichtigt, daß die Regierung die Registrierung derjenigen Geistlichen verlangt, die nicht von der obersten Kirchenbehörde der betreffenden Religion ernannt sind.

2. Was den Religionsunterricht anbetrifft, so verbietet das Geheiß diesen, in den Volksschulen und Privatschulen, verbietet aber dem Geistlichen nicht, Religionsunterricht in der Kirche zu erteilen.

3. Sowohl die Verfassung als auch die Geheiß des Landes geben allen Bewohnern der Republik das Recht, ihre Wünsche geltend zu machen, und somit steht auch den Mitgliedern irgend einer Religion das Recht zu, bei der Behörde Vorstöße für Gesetzesänderungen oder Erweiterung einzubringen.“

Betrachten wir diese Erklärungen, so müssen wir anerkennen, daß sie nur in etwa zur restlichen Befriedigung dienen können, daß die mexikanische Regierung wohl in einigen wesentlichen Punkten nachgegeben hat, aber in Hauptpunkten den katholischen Standpunkt nicht rücken ließ.

Ein Nachgeben finden wir in dem Geheißartikel über die Registrierung. Durch ihn hat die Kirche

Reformabsichten für den Bergbau

London, 24. Juli. Der Handelsminister Graham gab am Dienstag im Unterhause eine Erklärung über die Reformabsichten der Regierung für den Bergbau ab, aus der klar hervorgeht, daß die Regierung in dieser Hinsicht nur mit sehr großer Vorsicht in die Zukunft blickt. Für die Durchführung der Reformen werden möglicherweise erhebliche Schwierigkeiten vorzuliegen. Für die Durchführung der Reformen werden möglicherweise erhebliche Schwierigkeiten vorzuliegen.

1. Herabsetzung der Arbeitszeit für den Bergbau.
2. Ausarbeitung von Beizugs-Verkaufsorganisationen und eines Zentralplanes für die Zusammenarbeit dieser

Wenn die Entscheidung über Zahl und Vermehrung des niederen Klerus, während der Regierung ihre Bestimmung auf die Regierungen der Geistlichen liegt, welche von der Obersten Kirchenbehörde, also vom Reichstag, ernannt werden. — Das

die Entscheidung des Reichstages nur in der Kirche

erfolgen darf, ist eine ebenso harte wie unangenehme Bestimmung. Wer ist ein solches katholisches Land, weshalb es uns unklar erscheinen muß, daß auch in der Zukunft der Religionsunterricht aus den Schulen verbannt bleiben soll. Hier werden sicherlich neue Verhandlungen angesetzt, damit den Katholiken die Rechte der praktischen religiösen Erziehung ihrer Kinder doch noch gewahrt werden.

Was den Artikel 3 des Gesetzes anlangt, wonach die Verfassung, wie auch die des Landes des Bundes allen Bewohnern der Republik annehmlich das Recht geben, ihre Wünsche, also auch in Bezug auf die Politik, geltend zu machen, so entspricht

diese Bestimmung absolut nicht den Tatsachen.

Man mag die Verfassung des Reiches von 1917 kennen, welche in aller Schärfe die Rechte der politischen Betätigung in der Öffentlichkeit aber auch privat, sowie die Gründung und das Erhalten einer katholischen Zeitung oder Zeitschrift mit politischer Tendenz

verboten. Außerdem wird nach der Verfassung jeder, der in seiner Eigenschaft als Beamter oder Angehöriger einer öffentlichen Organisation gegen die Religionsparagrafen der Verfassung sich stellt, mit schwersten Strafen bedroht.

Kann könnte man ja annehmen, daß eben durch den genannten Artikel 3 ist solche Ausnahmebestimmung annulliert worden. Das ist aber nicht der Fall, sondern eine direkte Gesetzesänderung, damit auch der meritorische Klerus wieder in den Genuss der staatsbürgerlichen Rechte gelangt, wie sie der Klerus in jedem anderen Kulturstaate hat.

Immerhin sind wir nun Genugtuung erfüllt, daß wenigstens der letzte Präsident des Reiches, Herr von Helldorf, das Bestehen deutlich erkennen läßt,

mit der katholischen Kirche in Frieden zu leben

und daß die kirchlichen Gesetzmäßigkeiten des früheren Reiches nicht ausgemerzt worden sind. Das kann nur zum Segen des Staates selbst sein, wenn der katholischen Kirche eine freie Betätigung auf allen Gebieten ermöglicht wird, weil es sich nicht um die Rechte der Kirche in einem anderen Kulturstaate, sondern um die Rechte der Kirche in Deutschland handelt, der auch die Rechte der Kirche anerkannt und sichert. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß die meritorischen Glaubensgenossen recht bald ihre volle uneingeschränkte Freiheit erlangen werden.

Neu M. Ferner

ein Schuss dagegen, daß das religiöse Empfinden verletzt werden könnte.

indem Vorführungen einer biblischen Stoffe mit solchen von grotesken verbunden werden. Auch besteht die Möglichkeit, daß die religiösen Empfinden verletzt werden könnten.

Da die Verfassung der Gemeinden, zum Schutze der Jugend, weitere Bestimmungen zu erlassen, in der Praxis vielfach zu unzulässigen Beschränkungen geführt habe, hat man diese Befugnis den Bundeszentralbehörden übertragen. Das Recht, den Widerruf eines unzulässigen Bildnisses zu beantragen, erhält auch die Reichsregierung.

Schließlich ist u. a. eine neue Bestimmung über die Prüfung von Filmmustern und Operetten sowie die Bestimmung, daß der vorgelegene Entwurf von mindestens 150 Mark für die Herstellung der Jugendlichen Bestimmung, auch die Jugendlichen selbst unterliegen.

Evangelisch-sozialer Block gegen Eugenberg Eine neue Partei?

— Berlin, 24. Juli 1929.

Die vor einem Jahre gegründete „Christlich-Soziale Reichsvereinigung“ hält am 4. August in der Volkshalle in Bielefeld ihre erste Reichstagsabende. Bekanntlich ist die Christlich-Soziale Reichsvereinigung eine

eine Protestbewegung gegen den Eugenbergs in der Deutschen Nationalen Volkspartei

ausgesprochen. Die inneren Streitigkeiten der Partei sind sich von den Konventionen loslöste, will jetzt auch die Christlich-Soziale Reichsvereinigung ihre Stimme erheben gegen die wirtschaftlichen Interessen, die in der Deutschen Nationalen Volkspartei vertreten sind. Die Reichsvereinigung vertritt die deutschen nationalen Reichstagsabgeordneten Arbeiterführer, die in der Dienstags-Abendversammlung der „Deutschen“ längere Ausführungen, denen wir folgen wollen.

Die Reichsvereinigung umfasst Städte, Christlich-Soziale und Vertriebenen aus der Christlich-nationalen Arbeiterbewegung. Während hinter dieser Partei zu seinen Lebzeiten kaum ein oder zwei Dutzend evangelischer Arbeiter- und Gewerkschaftsführer standen, bezeichnen sich heute 300 bis 400 hauptamtliche evangelische Arbeiterführer zum Christlich-sozialen Gedanken.

Die Reichsvereinigung steht aber auch mit weiteren nationalsozialistischen und sozialistischen

Gruppen und führenden Persönlichkeiten in Verbindung, deren Vertreter auf der Bielefelder Tagung zu Wort kommen dürften. Dieser Tagung wird in weiten Kreisen geläufig und volkstümlich. Die Reichsvereinigung ist eine Bewegung, die sich um die Lösung der sozialen und politischen Probleme der Gegenwart bemüht. Sie ist eine Bewegung, die sich um die Lösung der sozialen und politischen Probleme der Gegenwart bemüht.

Des weiteren teilt Abg. Müller noch mit, daß vor

ein evangelischer Reichswahlkreis

mit Unterstützung in den Ländern, Provinzen, Kreisen und Städten gegründet worden ist, der für die nächsten Kommunalwahlen die Vertretung evangelischer Persönlichkeiten bei den Mandatenträgern der Parteien sicherstellen will.

Darüber wollen wir uns einer kritischen Beurteilung der Reichsvereinigung enthalten. Erst nach der Bielefelder Tagung wird man genauer sehen können, ob es sich um die Gründung einer neuen Partei oder um eine Art Bewegung handelt, die sich in den Reichstagsparteien durchzusetzen wünscht.

Dorpmüllers 60. Geburtstag

Die Glückwünsche.

— Berlin, 24. Juli. Zum 60. Geburtstag des Generaldirektors der Reichsbahn-Gesellschaft, Dr. Dorpmüller, fand am Mittwochmorgen ein Empfang statt, zu dem zahlreiche Angehörige der Reichsbahn und führende Persönlichkeiten der Reichsbahn, Wirtschaft, Banken, Industrie und Presse erschienen waren. Dr. Dorpmüller dankte herzlich für die Glückwünsche zu seinem 60. Geburtstag.

Reichspräsident von Hindenburg hat an Dr. Dorpmüller ein Glückwunschschreiben gerichtet, das folgenden Wortlaut hat:

„Zu Ihrem heutigen 60. Geburtstage spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche aus. Ich hoffe, daß es Ihnen noch viele Jahre heilsamen und fruchtbaren Lebens geben wird. Ich wünsche Ihnen, daß Sie die Aufgaben der Reichsbahn zu führen und in Ihrem verantwortungsvollen Amt dem Wiederaufbau unserer Vaterländischen Wirtschaft zu dienen.“

Reichswehrminister Seeckt richtete an Dr. Dorpmüller folgendes Glückwunschschreiben:

„Zur Vollendung des 60. Lebensjahres spreche ich Ihnen, sehr verehrter Herr Generaldirektor, meine herzlichsten Glückwünsche aus. Möge es Ihnen noch lange vergönnt sein, Ihr reiches Können und Ihre unermüdbare Arbeitskraft wie bisher in den Dienst der Deutschen Reichsbahn zu stellen. Der Reichspräsident, der Reichsminister der Reichsbahn, der Reichsminister der Reichsbahn und der Reichsminister der Reichsbahn.

Reichspräsident von Hindenburg hat an Dr. Dorpmüller ein Glückwunschschreiben gerichtet, das folgenden Wortlaut hat:

„Zu Ihrem heutigen 60. Geburtstage spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche aus. Ich hoffe, daß es Ihnen noch viele Jahre heilsamen und fruchtbaren Lebens geben wird. Ich wünsche Ihnen, daß Sie die Aufgaben der Reichsbahn zu führen und in Ihrem verantwortungsvollen Amt dem Wiederaufbau unserer Vaterländischen Wirtschaft zu dienen.“

Reichswehrminister Seeckt richtete an Dr. Dorpmüller folgendes Glückwunschschreiben:

„Zur Vollendung des 60. Lebensjahres spreche ich Ihnen, sehr verehrter Herr Generaldirektor, meine herzlichsten Glückwünsche aus. Möge es Ihnen noch lange vergönnt sein, Ihr reiches Können und Ihre unermüdbare Arbeitskraft wie bisher in den Dienst der Deutschen Reichsbahn zu stellen. Der Reichspräsident, der Reichsminister der Reichsbahn, der Reichsminister der Reichsbahn und der Reichsminister der Reichsbahn.

Reichspräsident von Hindenburg hat an Dr. Dorpmüller ein Glückwunschschreiben gerichtet, das folgenden Wortlaut hat:

„Zu Ihrem heutigen 60. Geburtstage spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche aus. Ich hoffe, daß es Ihnen noch viele Jahre heilsamen und fruchtbaren Lebens geben wird. Ich wünsche Ihnen, daß Sie die Aufgaben der Reichsbahn zu führen und in Ihrem verantwortungsvollen Amt dem Wiederaufbau unserer Vaterländischen Wirtschaft zu dienen.“

Reichswehrminister Seeckt richtete an Dr. Dorpmüller folgendes Glückwunschschreiben:

„Zur Vollendung des 60. Lebensjahres spreche ich Ihnen, sehr verehrter Herr Generaldirektor, meine herzlichsten Glückwünsche aus. Möge es Ihnen noch lange vergönnt sein, Ihr reiches Können und Ihre unermüdbare Arbeitskraft wie bisher in den Dienst der Deutschen Reichsbahn zu stellen. Der Reichspräsident, der Reichsminister der Reichsbahn, der Reichsminister der Reichsbahn und der Reichsminister der Reichsbahn.

Reichspräsident von Hindenburg hat an Dr. Dorpmüller ein Glückwunschschreiben gerichtet, das folgenden Wortlaut hat:

„Zu Ihrem heutigen 60. Geburtstage spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche aus. Ich hoffe, daß es Ihnen noch viele Jahre heilsamen und fruchtbaren Lebens geben wird. Ich wünsche Ihnen, daß Sie die Aufgaben der Reichsbahn zu führen und in Ihrem verantwortungsvollen Amt dem Wiederaufbau unserer Vaterländischen Wirtschaft zu dienen.“

Reichswehrminister Seeckt richtete an Dr. Dorpmüller folgendes Glückwunschschreiben:

„Zur Vollendung des 60. Lebensjahres spreche ich Ihnen, sehr verehrter Herr Generaldirektor, meine herzlichsten Glückwünsche aus. Möge es Ihnen noch lange vergönnt sein, Ihr reiches Können und Ihre unermüdbare Arbeitskraft wie bisher in den Dienst der Deutschen Reichsbahn zu stellen. Der Reichspräsident, der Reichsminister der Reichsbahn, der Reichsminister der Reichsbahn und der Reichsminister der Reichsbahn.

Reichspräsident von Hindenburg hat an Dr. Dorpmüller ein Glückwunschschreiben gerichtet, das folgenden Wortlaut hat:

„Zu Ihrem heutigen 60. Geburtstage spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche aus. Ich hoffe, daß es Ihnen noch viele Jahre heilsamen und fruchtbaren Lebens geben wird. Ich wünsche Ihnen, daß Sie die Aufgaben der Reichsbahn zu führen und in Ihrem verantwortungsvollen Amt dem Wiederaufbau unserer Vaterländischen Wirtschaft zu dienen.“

Reichswehrminister Seeckt richtete an Dr. Dorpmüller folgendes Glückwunschschreiben:

„Zur Vollendung des 60. Lebensjahres spreche ich Ihnen, sehr verehrter Herr Generaldirektor, meine herzlichsten Glückwünsche aus. Möge es Ihnen noch lange vergönnt sein, Ihr reiches Können und Ihre unermüdbare Arbeitskraft wie bisher in den Dienst der Deutschen Reichsbahn zu stellen. Der Reichspräsident, der Reichsminister der Reichsbahn, der Reichsminister der Reichsbahn und der Reichsminister der Reichsbahn.

Innerpolitische Rundschau

Der Kanzler auf der Besserung Der amtliche Befund

— Berlin, 24. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: Die den Reichskanzler behandelnden Ärzte geben lobende Bescheinigung: Nach der heutigen Untersuchung des Reichskanzlers kann von dem Vorhandensein der fortgeschrittenen Besserung gesprochen werden. Der Kranke nimmt bereits leichte Besserung zu sich.

Staatssekretär in der Reichskanzlei Dr. Brüder wird in den nächsten Tagen nach Heidelberg fahren, um dem Reichskanzler seinen Besuch abzufragen.

Dr. Brüder, 24. Juli. Die Geheimräte Enderlen und von Krell äußerten sich nach ihrem letzten Besuch bei dem Patienten über den allgemeinen Zustand sehr zufrieden. Wenn auch die Kräfte noch nicht überwinden ist, so ist doch die Hoffnung berechtigt, daß bei der fortgeschrittenen Besserung des Kanzlers ein guter Heilungsverlauf zu erwarten ist.

Wünsche für baldige Genesung

— Berlin, 24. Juli. Wie bereits gemeldet, hat sich der Reichspräsident sofort nach erfolgter Operation nach dem Befinden des Reichskanzlers erkundigt und keine bescheidenen Wünsche für eine baldige Genesung zum Ausdruck gebracht. Auch während dieser Tage hat der Reichspräsident dauernd Erkundigungen nach dem Befinden des Erkrankten einziehen und ihm seine besten Wünsche aussprechen lassen.

Sowohl in Heidelberg wie in der Reichskanzlei in Berlin sind außerordentlich zahlreiche Anfragen nach dem Befinden des Erkrankten. Besondere aufrichtige Anteilnahme und Wünsche für eine baldige Genesung empfangen. Die meisten der in Berlin akkumulierten ausländischen Millionschicks haben logischerweise Mitteilung von der plötzlichen Erkrankung ihrer Anteilnahme Ausdruck gegeben. In großer Zahl sind Anfragen und Telegramme von Vertretern der Politik und Wirtschaft, aus den Reihen der Mitglieder des Reichstages und des Reichsrates, von den Landesregierungen und von Reichsnotabilitäten in Berlin sowie aus der Heimatlandschaft und dem persönlichen Freundeskreis des Reichskanzlers empfangen.

Der französische Botschafter in Berlin hat ebenfalls an den kranken Kanzler ein Telegramm mit besten Wünschen für Wiedergenesung gerichtet.

Severing über das neue Republikschutzgesetz Der Kaiserparagraph fehlt

— Die Berliner Zeitung „Courier“ veröffentlicht eine Unterredung ihres Berliner Vertreters mit dem Innenminister Severing über die

Frage der Rückkehr Wilhelms II.

Das neue Republikschutzgesetz, so habe Severing u. a. erklärt, ist von den Sachverständigen seines Ministeriums schon fertiggestellt. Es habe die Bestimmungen des Reichsstaatsgesetzes und wurde auch vom Reichstag angenommen werden. Allerdings habe man in dem neuen Gesetz auf gewisse Artikel, besonders

Reichswehr und Verfassungsfeier

— Berlin, 24. Juli. Das Reichswehrministerium hat angeordnet, daß die Reichswehr sich in kürzester Frist auf die Verfassungsfeier vorbereiten soll. Auf Grund dieser Anordnung sollen in den Garnisonen der Reichswehrverlässe Feiern veranstaltet werden. Außerdem werden an den amtlichen Feiern der Verfassungsfeier die Reichswehrverlässe teilnehmen. Auch werden Ehrenkommanden mit Musik und Spielzeugen zum Verfassungsparade bereit sein, und schließlich werden bei den Sportveranstaltungen aus Anlaß der Verfassungsfeier die Reichswehrverlässe ebenfalls konzentrieren.

Die Lichtspiel-Novelle Eine Vorlage für den Reichstag

— Berlin, 24. Juli 1929.

Reichsinnenminister Severing hat nach Zustimmung des Reichstages, die Novelle zum Filmgesetz dem Reichstag ausgestellt. Nach dem Inhalt der Filmgesetzgebung ist die Bestimmung getroffen worden, daß grundsätzlich im Inland verbotene Filme oder Filmtitel auch für die Ausfuhr verboten seien. Die Regierung hat sich der Meinung der Produzenten nicht verschließen, daß dieses grundsätzliche Verbot mit Rücksicht auf die Verhältnisse der Ausfuhr in allen Teilen der Welt unangemessen ist. Neu ist aber

die Möglichkeit, „Soundfilme“ zu verbieten.

Als solche werden Bildstreifen angesehen, die eine verbotsfähige oder entwürdigende Wirkung haben und niedrige Inhalte beinhalten.

Nur die Ausfuhr ist als Sperrbestimmung vorgesehen, das Film, das das deutsche Ansehen oder die Reichsbildung Deutschlands zu schaden oder gefährden, zu verbieten.

schonste Meier. Es sollen sie auch ins Gebirge gehen und fragen nach einem Führer, der den Weg kennt. Wenn die Reisenden im Gebirge sind, sollen sie auf den Weg nach dem nördlichen Ende des Gebirges achten, um sie zu beschützen. So ist das Gebirge.

Soen meinte sich nach

„Schid Nila oder Kana oder wen Du willst, Nila.“

„Ich schide ich.“

„Und wenn ich nicht gehe?“

„Du wirst gehen, Soen, es drängt Dich doch fort, non uns fortzukommen, wenn Du die Goldminen willst.“

Es sind Menschen aus Deinem Lande im Dole.“

So gab Soen den Witterstand auf und lief, während die anderen nach dem Zeltlager abbogen, auf das Hotel, das einladend mitten in der Oedum lag. Er ließ Vorwarnungen auf den Straßen sitzen und trat ein. Das Haus hatte viele Gänge und Türen, mehr noch als das Kantor des Disponenten in Kirschenapara, Tawidje lagen da und hielten.

Soen konnte einen Blick in die Halle tun und die Halle sehen, die dort lachend um das Kaminfeuer saßen.

Eine solche Gesellschaft hatte Soen hienieden noch niemals gesehen. Sie mußten reich sein, dachte er. Der Gedanke tat ihm weh wie ein körperlicher Schmerz. Die waren reich, reich wie die Leute in Kirschenapara, denn dort würden sie doch nicht in Kirschenapara bleiben. Wer genug Geld hatte, so nach dem Süden und kaufte sich ein Haus in einer von den Städten.

Dann erwachte sein Trop. Ich werde viel reicher sein, als ich, dachte er.

Ein Mädchen in glitzernem Kleid trat ihm an.

„Was willst Du?“

„Das Mädchen lachte.“

„Sie meinte ihn.“

„Eigentlich sollst du hier nicht in die Halle treten, aber weil Du einmal da bist.“

Ein junger Mann im Lapoveranz kam die Treppe hinunter. Aber der Anzug war neu und sah nicht aus, als liege kein Reicher Nacht für Nacht auf Reichtum verqualmten Zeit. Soen nicht ihm zu, aber der andere ging an ihm vorbei und bemerkte ihn nicht. Rührte einer Dame die Hand und sprach Englisch mit ihr.

Soen verstand. Man trug sich als Reicher, aber man war es nicht. Und wieder erwachte sein Trop und hielten hier, denen hier zu sagen, daß er Schmeiche war.

Jetzt kam die in dem Bildstreifen mit einem hochgewachsenen jungen Mädchen zurück und sprach auf es ein.

„Dort ist er.“

Die trat zu ihm.

„Was willst Du mir sagen?“

„Ich schide mich, er ist mit den Herzen gekommen und liegt am alten Vogerplatz.“

Arbeiter- und Gewerkschaftsfragen Zur Reform der Arbeitslosenversicherung

— Berlin, 24. Juli 1929.

Der Sachverständigenausschuss zur Beratung der Reform der Arbeitslosenversicherung wird in dieser Woche mit der ersten Sitzung der ihm vorgelegten Fragen und Anträge zum Abschluss kommen. Schon jetzt kann gesagt werden, daß das Ergebnis der Verhandlungen des Ausschusses dem Reichstag politisch und finanziell punkte zu einer politischen Verhandlung über die Arbeitslosenversicherung reformen liegen wird. Dringlich ist allerdings, daß die Beschlüsse des Ausschusses angenommen werden, um die Finanzierung der Arbeitslosenversicherung sicherzustellen. Mit diesem Problem wird sich der Sachverständigenausschuss noch besonders beschäftigen. Eine große Mehrheit des Ausschusses hat Reformvorschlüsse gemacht, die teils durch Verlangung der Arbeitslosenversicherung, teils durch Verlangung der Arbeitslosenversicherung zu finanziellen Erleichterungen führen können.

Die Mehrheit des Ausschusses hat den Willen bezeugt, daß für die bisher in unzulässiger Weise bezahlten Arbeitslosenversicherung, das Prinzip der Lohnersatzung durch die Arbeitslosenversicherung zu Grunde gelegt werden soll. Außerdem soll den Rentnern eine Lohnersatzung durch die Arbeitslosenversicherung zu Grunde gelegt werden. Auch die Jugendlichen Arbeiter sollen als Arbeitslose grundsätzlich eine Sonderbehandlung erfahren.

Der Reichstagsausschuss zur Beratung der Vorläufe des Sachverständigenausschusses wird am 15. August zusammenberufen. Dieser wird dann zu prüfen haben, ob die vorgeschlagenen Reformen finanzielle Auswirkungen haben werden, daß sich auch eine vorübergehende Beitragserhöhung vermeiden lassen wird.

Die Dame lachte. „Der alte Jotto ist ein geschickter Kaufmann, was will er denn dieses Geld?“

„Sie lassen ihm die Fremden schenken, läßt er sagen. Und kaufen will er, Kaffee und Mehl.“

„Ich habe kein Geld, er soll es in Kirschenapara tun oder in Kirschenapara.“

„Unter Vorbehalt ist es Ende.“

Wenn es nicht der alte Jotto wäre und wenn ich nicht hätte, die mich schon seit Tagen drängen, weil sie kein Geld haben, dann gäbe es nichts. Also, ich rede mit der Verwaltung. Jotto soll einen Pakt schließen mit der Verwaltung.

„Gut.“

Soen wandte sich zum Gehen.

„Nicht noch einen Augenblick!“ hielt ihn die Dame zurück. „Sie kennen doch jeden Weg hier. Ich habe ich noch nicht die Jotto Familie gesehen.“

„Ich kenne das Land auch.“

„Um so besser.“

„Sie hatte halb Schweiß, halb Lachend gesprochen. Jetzt wandte sie sich an eine andere Dame, die mit einem älteren Mann zusammenstand.“

„Dagmar, einen Augenblick.“

„Was gibst Du?“

„Ich habe einen Führer für Dich gefunden, einen von der Familie des alten Jotto.“

Sie sprach jetzt reines Stockholmer Schwedisch und redete ganz ungeniert, weil sie übermüdet war, daß der Reiche nur unzulässig verstand. „Wenn Du also die Partei über die Kirschenapara und nach Kirschenapara durchfahren machst, dann.“

„Das war der Kopf zurück.“

„Das will ich.“

„Ihr Vater möchte sich ein.“

„Berstlich, wie?“

„Zehr junger Mensch, was, Dagmar?“

„Ich kann nicht mit einem Alten gehen, der nicht mehr laufen kann.“

„Sie können ihn Dagmar schon anvertrauen, denn Jotto,“ meinte sie die Hotelierin ein. „Ich kenne den alten Jotto.“

„Und der junge Mensch hier auch?“

„Kann er von Jotto Familie ist, genügt das.“

„Man meinte, mach alles mit ihm ab, Dagmar,“ er beachtete Soen nicht weiter und ging schlurfend in die Halle zurück.

„Aber Dagmar, Jotto meinte Soen um so einzugehen.“

„Und dann, als ich seinen Widerspruch, als habe sie nur zu loben und er nur anzunehmen, beklammte.“

Kirchliche Nachrichten Ueber den Königsbesuch im Vatikan

berichtet die „Germania“ aus Rom:

„An dieser Stelle wurde bereits berichtet, daß die Frage des Königsbesuches beim Papst Gegenstand langer Beratungen zwischen dem höchsten deutschen Kirchen- und Diplomaten war. Am 24. Juli ist zur Behandlung dieser Frage eine Kommission unter dem Vorsitz des Kardinals Viganelli in Rom einberufen worden, die eingehend über die Modalitäten des Besuchs des Königs Karl Emanuel, der von dem gelehrten Vatikanische päpstliche Sekretär, der seit 1927, erstellt hat. Man kann annehmen, daß der

Besuch des Königs in der zweiten Hälfte September stattfinden wird. Es ist noch unbekannt, in welcher Form und ob der Besuch des Königs nach einem persönlichen Gegenbesuch des Papst. Die Frage ist insofern nicht einfach, weil ein Gegenbesuch des Papstes den heiligen Vater auch zu persönlichen Besuchen bei anderen Königen verpflichtet. Eine Auffassung, die in der Tat eine sehr interessante Sache findet, die der Kommission vor dem Jahre 1870 bekannt war, daß die Päpste fast nie nur Gegenbesuche an Monarchen gemacht haben, die sich im Kirchenstaat aufhielten.

Salut liegen Jeanne vor, die Filippo Crispoli jetzt zu einem Aufruf über

„Papstbesuche bei Monarchen des Saules Saanen“ veröffentlicht. Einzelheiten für diese Studien sind für den Vatikan von Interesse. Im Oktober 1890 hat König Karl Emanuel IV. von Savoyen mit seiner Gemahlin Maria Theresia, der Schwester Ludwig XVI., und mit seiner Tante, der Prinzessin Felicitas, wegen der Revolution in Frankreich vertrieben und hatten bei dem Papst in Rom Zuflucht gefunden. Der Papst hatte ihnen ein Asyl angeboten, was sie ablehnten. Am 4. Juni 1892 dankte der Papst die Königin Theresia ab.

„Sie werden mich morgen führen, um neun Uhr hier am Hotel.“

„Ich bin gut trainiert.“

„Soen dankte sie herzlich.“

Sie schenkte ihm ein

„Jotto hatte mit seinen Söhnen in der Kirschenapara zu tun.“

„Er hatte wohl den Anzug, in dem er Kirschenapara verlassen hatte und den er als Führer im Kirschenapara getragen, anziehen können. Einige Tage nach, dann zog die Herde weiter und niemand dachte mehr an ihn. Sollten sie von dem merkwürdigen Menschen sprechen, der mit den Papen zog.“

„Er hat brauchen im Schnee und hatte keine Ski nor sich ausgehört. Vor hatte ich neben ihm ausgehört.“

„Jetzt ging die Tür auf und Dagmar schlief kam.“

„Sie trug einen blauen Schürzen und eine Kappe, die das Gesicht nur wenig freiließ. Sie hielt ihm ein Foto hin.“

„Unseren Prospekt müssen Sie tragen, Führer.“

„Und dann meinte sie sich gegen einen Schwarm junger Leute, der nachdrängte. Der Solonape war auch dort.“

„Nein, ich will nicht mit euch nach Kirschenapara — nein, Führer, über den Lorne Trakt will ich auch nicht — und warten, bis ihr die Partei macht, will ich schon gar nicht.“

„Sie meinte der Hotelierin zu.“

„Achte auf den Vater, Maria, daß er keine Zettelungen hat, daß der Beameiter nach sich mit ihm Schach spielt, daß der Wirt am Kamin nicht beleidigt wird.“

„Schon gut, Dagmar.“

„Die Kirschenapara den Hund.“

„Und ich ihm, keine Tochter sei unter gutem Schutz.“

„Sie schlug sich den Schnee von den Ski, lachte sich und schenkte die Riemen fest.“

„Ich bin bereit.“

„So lange sie in Sicht des Hotels waren, sprachen sie wenig miteinander, erst als die Station lange hinter ihnen lag, verminderte Soen, der vorgefahren war, das rasche Tempo.“

„Ich laufe zu schnell.“

„Dagmar hatte sich anstrengen müssen, aber sie wollte es nicht machen.“

„Es hört mich nicht.“

„Eine Partie ist kein Reisespaß, der Weg ist nicht weit.“

„Dagmar hatte tief Atem.“

„Ich wollte die anderen nicht bei mir haben.“

(Fortsetzung folgt.)

Erzschlacht

Roman von Hans Richter.

(Nachdruck verboten.)

(19. Fortsetzung.)

Sie bauten Hallen gegen den Schnee, Sonne, die leicht auswichen wie Dampfschiffe und die doch die Macht des Berges brachen.

„Es wird euch sernamen.“

„Kleine rote Hüter bauten die Schuppen an der Bahn.“

„Kleinere, kleinere Schuppen, kleinen Maschinen auf. Männer mit blauen Mänteln saßen in den Stationen, der Telegraph rief.“

Und eines Tages donnerte der erste Zug durch die Oedum.

Erstmalige kamen ihm — und Erpreßte — und mied: Erpreßte — und wieder Erpreßte.

Eine neue Zeit hatte das Land besungen.

„Moran denkst Du, Soen?“ fragte Jotto.

„Ich kann nicht den ganzen Sommer mit Dir stehen.“

„Wieder soll haben einen Post geschloßen, vergiß den nicht.“

„Wieder soll die Hand des Vapen die Silhouette.“

„Weißt Du, daß es eine Zeit gegeben hat, in der sie sich ein „Baltisko“ abgeteilt haben, wie wir es jetzt in den Kirchen tun?“

„Soen meinte die Achsel.“

„Ich ein Berg wie andere auch.“

„Kirschenapara ist auch ein Berg und ist doch reicher als die anderen. Vielleicht ist Baltisko auch reich.“

„Liegt da Dein Gold, Jotto?“

Der blieb geheimnisvoll.

„Wir müssen warten, bis die Nächte heller werden, bis der Berg den Eispanzer löst. Wir bleiben mit der Herde am Nord, und wenn es Sommer wird, wandern wir und ich werde Dir sagen, was ich weiß.“ Er wandte sich ab.

„Wir müssen die Tiere jetzt weiter treiben und in einem Tal das Lager aufschlagen. In jedem Frühjahr rufen wir dort, Soen, unten im Dole wohnen Schwestern. Du sollst zu ihnen gehen und fragen, ob sie uns Kaffee und Mehl verkaufen wollen. Unter Vorbehalt ist es Ende.“

„Warum gehst Du nicht, Jotto?“

„Ich spreche ihre Sprache nicht,“ er aus. Und dann: „Soen ihnen auch, daß die Vapen mit ihren Tieren gekommen sind. Es ist ein Mädchen da, das das Haus leitet, mit dem

lebte. Danach besach sich Titus VII. mit den farbigenen
Majestäten und ihren Anverwandten zur Vornahme der
Laufe in die Kapelle. Die beiden Tauffeier ertheilten
am 24. Januar des J. 1611 unter hiesigen Taufsteinen
aus dem Namen des H. Vaters. Nach der Tauffeier
wurde im Palast Colonna ein Ambis gerichtet, wobei
König Bischof Emanuel I. den Geist persönlich be-
dienen wollte. Doch wehrte dieser ab und ließ ihn die
Taufe durch einen Diener lezieren. Der H. Vaters
im Haus der Colonna, die mit der Gräfin
Christine von Saponen verheiratet war, gehörte zu den
glänzendsten Erinnerungen der alten Fürstlichenfamilie, die
das Amt eines erblichen päpstlichen Kronleuchten be-
sah. Am 24. Januar des J. 1611 folgend, verstarb:
in hiesiger bei demselben Ghibbo Colonna als erbi-
auf gemüthe farbige grunberbliche Rechte."

Glimpflich abgelaufen

Die Führer der Sozialisten gemeldet, daß die Anordnung der Räume des gesamten Nachbarkartells durchzuführen ist. In demselben Verfahren, die die Individualität und die Bedürfnisse der Arbeiter zu berücksichtigen, muß der Betrieb sofort eingestellt und die Belegschaft für heute entlassen.

Die Fabrik in Porfissalwa gehört zu den zahlreichen Produktionsanlagen der Gesellschaft für Linde Eis- und Kuhlkonzerne, mit dem von Nord erprobten Verfahren der Kälteerzeugung. Dieser Konzern besitzt die gesamte Kälteerzeugung in 19 Werksstätten. Die Anlage in Porfissalwa ist erst 1926 wiederum erweitert worden.

□ Berlin, 24. Juli. (Telegr.) Nach mühseligen Arbeiten und unter größten Anstrengungen ist es der Feuerwehr gelungen, die ausgedehnte Brandstelle zu löschen und es besteht keine Gefahr mehr für den Hauptturm, der noch nicht explodiert ist.

Wie die Feuerwehr mittelt, ereignete sich die Explosion in dem 20 mal 30 Meter großen Büroraum der Maschinenfabrik Linde in der Wirtshausstraße, in der sich ein großes Lager gefüllter und leerer Maschinenteile befand. Das Werkstättengebäude für Apparatebau und das Bureauhaus sind zum Teil zerstört.

□ Berlin, 24. Juli. (Telegr.) Zur Explosion in der Wirtshausstraße wird gemeldet, daß im ganzen sechs Verletzte, fünf Männer und ein Fräulein, festgehalten worden sind. Die Männer kannten alle nach Auflegung von Verhänden in die Wohnungen entlassen werden, während die Verletzte sich in bedenklichem Zustand im Krankenhaus befinden.

Der neue Schlacht- und Viehhof in Bochum

Gewerbetreibenden Annahmen und andere Eintragungen für ein demnachst herauszugebendes Branchen-adressbuch. Bei seinen obigen Aufträgen, die er erhielt, ließ er sich Auszahlungen von 4 bis 6 RM. geben. Die einförmigen Gelder vertraute er jedoch für sich. Schneider ist nach der angeführten Unternehmung überhaupt nicht in der Lage, das in Aussicht gestellte Branchen-adressbuch herauszugeben. Geldgebate werden gegeben, sich an die biesige Kriminaldirektion zu wenden.

Unfall eines Ausfliegerautos

* **Merseburg, 26. Juli.** Einen blühen Scherz leitete sich ein junger Mann in der Mitter Abendhaute. Er nahm einen Kameraden, der ein Sonnenbad nahm, auf die Schulter und sprang mit ihm in das Wasser. Der des Schwimmens Unkundige ging unter und konnte erst nach einigen Minuten wieder aus dem Wasser steigen. Er klagte über einen heftigen Brustschmerz und einen schlechten Erfolg zu haben. Da der junge Mann wieder zu sich kam, Er ist jedoch leider im Krankenhaus gestorben. Vermutlich ist er einem Herzleid erlegen.

Aöln, 24. Juli. Bekanntlich hat die kürzlich in Kraft getretene Erhöhung der Straßenbahnfahrpreise in weiten Kreisen der Bevölkerung große Mißbilligung hervorgerufen. Es hat sich denn auch bald gezeigt, daß die Folgen der Aölnner Straßenbahnfahrpreispolitik eine erhebliche Minderung von den Bahnen mit sich gebracht hat. Bis zur Tarifänderung waren folgende Einnahmen infolge zunehmender Benutzung der hiesigen Straßenbahnen zu verzeichnen. Nach den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen der Betriebsstatistik wird der Zweck der Tarifänderung, erhöhte Einnahmen und Abmilderung der Betriebsausfälle zu erzielen, nicht erreicht. Die Folge ist vielmehr eine Verminderung der vorgesehenen Einnahmen und der Abbaus des Personals. Die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion hat daher einen Antrag eingebracht, sofort eine Revision des Tarifes der hiesigen Bahnen vorzunehmen und einen Tarifvorstoß auszusprechen, der eine gesunde Entwicklung der hiesigen Bahnen sichert.

Börsenberichte

Berliner Börse.

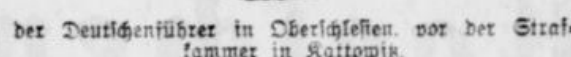
Religier Haltung, doch hat das Gefeldt kein, besonders
Belohnung erfahren. Von Kallmarnier wurden
belohnens Heinrich lebhaft umgelenkt und 900 Mark höher
besetzt. Carolus gewonnen einige Hundert Markt bei
schätztem Seilgewicht. Constantin gewonnen 200 Markt.
Von Hien lagen die Kallmarnier erhoben sich, schickte
ich zu Kallmarnier, faum Interesse. Von Salsburg
Kallmarnier einen Brudern minus 150 Markt
um Am Kallmarkt; was die Tensels fest; auf der
Verkehr war etwas lebhafter. Belohnens wurden letztere
Lebensteine begehr. Von Hien folgten. Hier leiste
ich die Kallmarnier für die Kallmarnier gewonnen
Am Markt für Indulturperiode zeigte ich Interesse für
Rabel Abend und Dülledorf Bener.
Der Termenmarkt eröffnete leicht besetzt. Kali-
Indultur lagen dagegen unanberührt. Die Umsätze in
Monatmeile waren noch kleiner. Stellen
ich die Kallmarnier, am besten reger. Denen Schluss
brüder die Kurle allgemein leicht ab.

Varumärkte

Berliner Produktenbörse.

Elfter Termin, und Augenhörle.

Hörsordneter: Ulla



Die Unterschrift „Ulit“

[illegible]

Verfehlte Spekulationen eines Bankdirektors

✱ Mainz, 24. Juni. (Telegr.) In den letzten Tagen sind bei der Mainzer Getreidekreditbank Aktienuntersuchungen aufgedeckt worden, die durch verheerende Spekulationen des Direktors Georg Hofmann entstanden sind. Es handelt sich um außerordentlich hohe Beträge. Die Untersuchungen, die mehrere Tage zurückreichen, ließen sich auf 2 Millionen Mark belaufen. Seit 3 Jahren wurde die Bilanz gefälscht. Direktor Hofmann ist verhaftet worden.

Der Täter soll befürchtet haben, daß auf Antrag der Familie seine Internierung in einer Irrenanstalt bevorstehe.

Die deutschen Insel-Glieder in Edinburgh.

✱ Berlin, 24. Juli. (Telegr.) Der Dornier-Motor 1422 der Deutschen Verkehrsfliegerschule, der von Kenia zum Rückflug nach Deutschland über Schottland aufgestiegen war, ist nach einer Zwischenlandung auf den Färöern, wo Brennstoff nachgefüllt wurde, am Dienstag nachmittags um 15,20 Uhr in Leith mit Hafen von Edinburgh gelandet.

Pferd gegen Bär

Einen nicht gerade allgütigen Zweifelsmoment konnte man kurzlich in der Nähe von Suttonville im Staate New York beobachten. Auf einer Reide in einiger Entfernung von einem Bauerhof webete friedlich ein Pferd plötzlich ein grobes schwarzes Netz auf dem Rücken des Reiterers. Das Pferd, ein Freiberger, irgend welcher feindlichen Artigen bega, hatte er keine Gelegenheit mehr zu beweisen. Denn das Pferd trennte mit heftigem Sprunge in vollem Galopp auf ihn zu und verfehrte dem Reiter das Gesicht mit frähtigen Büscheln und Bisse, das pferd vor sich schleunigst fernzulenken zu geben und im Dickicht der nahen Wälder zu verschwinden. Das Pferd dagegen nahm die unterbrochene Reidezeit in aller Ruhe wieder auf.

Erbeerkuchen

Es gibt zahlreiche Personen, die auf den Genuss nurmöglicher Mengen von Erdbeeren durch einen hochlästigen Ausschlag, sogenannter Keiseln, reagierten und sich die berrißlichen Brügge daher verlagten mußten. Die dem einen lo unangenehme Wirkung der Erdbeere auf die Haut erweist sich bei anderen dagegen als recht wohlthätig, so, geradezu als ein Heilmittel gegen Akne und andere Hauterkrankungen. Die Erdbeeren enthalten verhältnismäßig viel Eisen, Kalk und Kalzium und werden daher mit Vorteil von Viehfütterungen und Blutarmen gegessen. Auch bei Gicht und verschiedenen Nierenleiden empfiehlt man Erdbeerkuren. Da man bei einer solchen nur Tag für Tag drei Pfund Erdbeeren zu sich nehmen muß, ist sie nicht immer reine Freude, denn man kann auch von Guten leicht zu viel bekommen. Personen, die an einem auffallenden Mangel der Niere leiden — die ja nicht immer von altem zeitlichem Kollapsen herzuführen brauchen — befähigen diese erfolgreich durch Bäderungen mit frisch gewaschenen Erdbeeren.

Explosionsunglück in Holland

ry Amberg, 24. Juli. (Telegr.) Am Mittwochnachmittag ereignete sich aus bisher ungeklärter Ursache in der Kartoffelmehl- und Dextrin-Fabrik der Firma A. J. Wilkens in Ommelanden bei Beemden ein schweres Explosionsunglück. Der Explosions folgte ein Brand, dem die Fabrik, ein Wohnhaus und 2 Bauerngehöfte zum Opfer fielen. Das Unglück hat viele Menschenopfer gefordert. 17 Verletzte wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

*

Rein mechanisches Ziehungsverfahren bei der Beschickung

Die Probekastäne für ein mechanisches Ziehungsverfahren bei der Brauchschneidenden Reifungsmaterie hat sich nicht bewährt. Die Generalstatterieffekte hat sich daher im Einzelgändnis mit dem Aufschub überlassen entschlossen, das bisherige Ziehungsverfahren beibehalten zu lassen.

Ein Wahnwüthiger erdichtete seine Familie

□ Paris, 24. Juli. (Telegr.) Wie dem „Journal aus Berviers gemeldet wird, hat ein 61 Jahre alter ehemaliger Offizier in einem Anfall geistiger Unmacht seine Frau, seine beiden Töchter im Alter von 14 u. 16 Jahren und seine beiden Söhne im Alter von 18 u. 20 Jahren mit einem Jagdgewehr im Schlafe ermordet.

Handel • Gewerbe • Industrie

maßf.	181—190,	Weizen 231—232,	Weizenmehl 30,75	h
	35,75,	Roggenmehl 26,20—29,50,	Roggenklein 12,75	h
	13,00,	Roggenklein 12,25—12,75,	Raps 330—335	fl.
	Getreieklein 28—34,	Getreieklein 21—23,	Reinlicht	
	bis 29,	Ackerbohnen 22—25,	Widen 28—32,	Blaue Lupin
	21—22,	gelbe Lupinen 29—31,	Rapskuchen 19,30,	Sei
	fuchen 23,20—23,75,	Trodenmehl 11,40—11,60,	Get	
	Getreide 20,20—20,80,	Kartoffelkoden 16,50—19,20	h/90,	G
	Getreide 1000 Stlo.	Weizen 100 Stlo.		

den Gezeig befragt wurden notiert: Weizen 28,60
25,80, Roggen 21,30—21,50, Hafer 20,60—21,00, altes
Gerste 17,60 bis 17,80, Mats 18,60—18,80 1897. Weizen
22,30 fl. Im Terminblatt wurden notiert: Weizen per
Juli 205 Käufer, per September 203,50 Refr., per
Oktob. 206 Refr., 204 Käufer. Tendenz: rubia.—
Roggen per Juli 142,50 Refr., 140,50 Käufer, per Sep-
tember 135,50 Käufer, per Oktober 136,50 Käufer. Ten-
denz: rubia.—Gerste per Juli 160,00 Refr., 158,00
Käufer, per September 160,00 Refr., 158,00 Käufer.
Tendenz: rubia.—Mats per Juli 184,00 Refr., 182,00 Käufer, per
September 173,00 Refr., 171,00 Käufer, per Oktober
173,50 Refr., 171,00 Käufer. Tendenz: rubia.

Allgemeine Nachrichten

Mitgliederversammlung des Rheinisch-Westfälischen
Kohlenindustrie-Kongresses.

In der Mitgliederversammlung wurde der Vorstand ermächtigt, den Vertrieb nach Elbshochthringen und Einzelhandel in der bereits früher beiproducten Art zu regeln. Eine Mitgliedschehe bezieht sich ihre Stellungnahme nach vor. Ueber die Mortiflage wurde nach liehenber Bericht erstattet:

Der arbeitstäglige Gesamtumsatz des Großhandels im laufenden Monat bisher seine meistentlichen Veränderungen gegenüber dem Juni auszuweisen. Die Lage an Rohkohlenmarkt hat sich gegenüber dem letzten Bericht wenig verändert. Teilweise ist allerdings eine leichte Abminderung des Gehalts festzustellen, vor allen Dingen nach dem betriebl. Gebiet.

Für den Monat Juni wird ein Umlageatz von 2.1 Mark erhoben.

Ehefrau Karoline Bayer
geb. Stauber

gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 46 Jahren.

Dieses zeigen an mit der Bitte um stille Teilnahme die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Franz Bayer.
Herne-Sodingen, Wien, Staab, Seewiesen, und Neustadt, den 25. Juli 1929.

Die Beerdigung findet Freitagmorgen vom Trauerhause, Herne-Sodingen, Kantstr., früher Nordstr. 57e um 3.30 Uhr statt. Das Seelenamt ist Samstagmorgen 7 Uhr in der Pfarrkirche zu Bönnig. 3701a

Farbenhaus Franz Thies
Herne, Mont-Cenis-Straße 17
vom Fachmann geleitetes
Spezial-Geschäft
für Farben und Lacke

Summ des heiligen Eborius
Schutzheiligen des Bistums Paderborn:

Der heilige Eborius
Sein Leben, seine Reliquien und seine Verehrung.

Von
Johannes Hillebrand
Weibscholast von Paderborn.

Preis Mk. 1.—. Zu haben in der
Buchhandlung Koethers & Röttches
Herne, neben dem Postamt.

Freren i. Hannover.
Höhere Schule mit Internat.

Nach den Lehrplänen der staatl. Höheren Lehranstalten. VI—XIII einschl. Im Internat gewissenhafte Beaufsichtigung und Förderung. Prospekte und Jahresberichte kostenlos.

Stets das Beste vom Besten
im
Farbenhaus Franz Thies
Herne, Mont-Cenis-Straße 17

Rundfunk-Programm

Rundfunk-Programm Köln (227) und Langenberg (473).
Jubiläumender: Wachen (453) und Münster (234).

Wochensendungen:
• 7: Schallplatten. • 7.30: Wetter. • 10.15: Send. 1. • 12.10: Die Schallplatte. • 12.15: Schallplatten (Do. u. Fr. 11.30). • 12.15: Wochensendungen. • 12.30: Wetter. • 12.55: Wochensendungen. • 13.30: Wetter. • 13.55: Wochensendungen. • 14.30: Wetter. • 14.55: Wochensendungen. • 15.30: Wetter. • 15.55: Wochensendungen. • 16.30: Wetter. • 16.55: Wochensendungen. • 17.30: Wetter. • 17.55: Wochensendungen. • 18.30: Wetter. • 18.55: Wochensendungen. • 19.30: Wetter. • 19.55: Wochensendungen.

Donnerstag, 25. Juli. 7.30: Brunnensong aus Bad Neuenahr. • **8.00:** Schallplatten. • **8.15:** Schallplatten. • **8.30:** Schallplatten. • **8.45:** Schallplatten. • **9.00:** Schallplatten. • **9.15:** Schallplatten. • **9.30:** Schallplatten. • **9.45:** Schallplatten. • **10.00:** Schallplatten. • **10.15:** Schallplatten. • **10.30:** Schallplatten. • **10.45:** Schallplatten. • **11.00:** Schallplatten. • **11.15:** Schallplatten. • **11.30:** Schallplatten. • **11.45:** Schallplatten. • **12.00:** Schallplatten. • **12.15:** Schallplatten. • **12.30:** Schallplatten. • **12.45:** Schallplatten. • **13.00:** Schallplatten. • **13.15:** Schallplatten. • **13.30:** Schallplatten. • **13.45:** Schallplatten. • **14.00:** Schallplatten. • **14.15:** Schallplatten. • **14.30:** Schallplatten. • **14.45:** Schallplatten. • **15.00:** Schallplatten. • **15.15:** Schallplatten. • **15.30:** Schallplatten. • **15.45:** Schallplatten. • **16.00:** Schallplatten. • **16.15:** Schallplatten. • **16.30:** Schallplatten. • **16.45:** Schallplatten. • **17.00:** Schallplatten. • **17.15:** Schallplatten. • **17.30:** Schallplatten. • **17.45:** Schallplatten. • **18.00:** Schallplatten. • **18.15:** Schallplatten. • **18.30:** Schallplatten. • **18.45:** Schallplatten. • **19.00:** Schallplatten. • **19.15:** Schallplatten. • **19.30:** Schallplatten. • **19.45:** Schallplatten. • **20.00:** Schallplatten. • **20.15:** Schallplatten. • **20.30:** Schallplatten. • **20.45:** Schallplatten. • **21.00:** Schallplatten. • **21.15:** Schallplatten. • **21.30:** Schallplatten. • **21.45:** Schallplatten. • **22.00:** Schallplatten. • **22.15:** Schallplatten. • **22.30:** Schallplatten. • **22.45:** Schallplatten. • **23.00:** Schallplatten. • **23.15:** Schallplatten. • **23.30:** Schallplatten. • **23.45:** Schallplatten. • **24.00:** Schallplatten.

Reste

Die gewaltigen Umsätze an unseren Stofflagern hinterlassen uns ganze Berge von Resten jeder Art. Wir haben dieselben jetzt radikal heruntergezeichnet und bringen sie

heute, morgen und übermorgen

geschenkt billig

zum Verkauf. Eine seltene Gelegenheit, die schönsten Stoffe spottbillig zu kaufen.

ALTHOFF
Recklinghausen 3708a

Kath. Frauenverein
Bönnig-Sodingen

Zur Beerdigung unserer verstorbenen Mitglieder:

Ehefrau Karoline Bayer
am Freitag nachm. 3.30 Uhr vom Trauerhause, Herne-Sodingen, Kantstr., früher Nordstr. 57e um 3.30 Uhr statt. Das Seelenamt ist Samstagmorgen 7 Uhr in der Pfarrkirche zu Bönnig. 3701a

Handmag
Adler-Favorit
n. Standard-6
4 und 6 Spindel,
4 und 6 Spindel,
von 450 Mark an.
Seitens Probe-
fahrt durch
Stahlhof
& Trenczel,
Neustraße 18.

Wanderer-Motorrad
650 cm, sehr gut erhalten, unübertroffen halber preiswert zu verkaufen. Wo-
lag die Buchhandlung Koethers & Röttches
Sodingen, Mont-Cenis-Straße 3702a

Wir suchen
für eine Spinnerei in Bodman bei
Stuttgart (Württemberg) eine Anzahl
**Mädchen v. 14 Jahren an als
Arbeiterinnen.** Unterfüt in einem
von einer Schweizer geleiteten Webstuhl-
heime. Transport führt Anfang näch-
ster Woche. Außerdem Haus- und
Küchenmädchen für Weibchen und
Küchenmädchen in Herne, Bod-
manstraße 4c.

Arbeitsamt Herne.
2 möblierte
Schlafzimmer
für längere Zeit
gekauft. Off. unter
3. 5. 352 an den
Herne Anzeiger.

**Ein tägliches
Halbtags-
mädchen**
gekauft. 3698a
Herne. 14. 1. 61.

Fräulein
mit gut. Handschrift
für Lagerhaltung u.
leicht. Kontorarbeiten
gekauft. Angeb.
unter 3. 5. 353 an den
Herne Anzeiger.

**Halbtags-
mädchen**
zum Putzen gesucht.
Bahnhofstr. 1.
3701a

la Elderfrühkäse 20
9 Stk. = Mk. 6.30
franko. 3228a
Dampf-Räucherwerk
Herne/Sodingen.

Ladenlokal
mit großem Lagerraum, in bester Lage der
Bahnhofstraße, zum 1. Oktober d. J. zu ver-
leihen. Anfragen erbeten unter G. T. 380 an
den Herne Anzeiger.

Sensationelle praktische Neuheit!
Locken-
Kamm mit Doppelwellenzählung
ges. gesch.

WELLEN-FRIER-KAMM

Onduliert ohne Behelfe kurze und lange Haare nur durch einfaches Kämmen. Solid und unverwundlich. Unentbehrlich für jede Dame. Sie ersparen die Aus-
gaben für das Ondulieren beim Friseur und haben immer
schön gelocktes Haar. Preis pro Stück nur Mk. 2.50.
Versand gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken
oder gegen Nachnahme. Bestellen Sie sofort bei Firma
E. Chofiner, Wien VIII, Lerchenfelderstr. 34
Hunderte von Dankschreiben liegen auf.

Sommerfrischler
finden gute Unterkunft für 4.— Mk.
bei bester Verpflegung in Hotel
im Herne/Sodingen (Bahnhofstr. 34). (Herne-
Sodingen). Gute Verpflegung u. An-
lage, Räumlichkeiten, Schwimm-
bassin und Prospekt durch das
Bürovermittlung.

**Wohn- oder
Geschäftshaus**
bei hoher Anzahlung zu kaufen ge-
sucht. Offerten unter N. 3. 384
an den Herne Anzeiger erbeten.

Grundstück
zum Aufstellen einer Baracke zu kaufen
oder zu pachten gesucht. Angeb. unter
N. 3. 385 an den Herne Anzeiger.

Sonniges Glück!
Geb. Herr, Weltmann, 1. m. d. Jahren, von
engen, inn. u. äußeren Eigenschaften, wohl-
hab., kath., w. Bekanntschaft, m. pers. Deme-
u. häusl. Erziehung u. Lebensw. Wesen.
Sollte mit Eigenheim bevorzugt, zwecks
eig. Heirat, Gef. Bildsch. Rückgabe und
Diskretion Ehrensch. unt. Postlagerkarte
27 Wanne-Eickel Hauptpostamt. 3715b

Befähigung
mit 1 Morgen Gar-
ten, massiv 15-Rim-
mer-Haus, 1 Boden,
Stellung, Einm. u.
2 Zimmer freier-
stehend, für 12.000
bei 6.—6000 Mk. An-
zahlung zu verkaufen.
1600 jährl. Miet-
übertrag. 3694a
A. Sach. Hertel,
Friedrichstr. 174.

Schlafzimmer
in Herne oder Reck-
linghausen zu ver-
leihen. Angeb. unter
3. 5. 377 an den
Herne Anzeiger.

Verfassung des Deutschen Reichs
ermöglicht es jedem, einen Einblick in das rechtliche Gefüge unserer Volks-
gemeinschaft zu gewinnen. Herausgeber: Dr. Hawel Köln. Mit Geleitworten
des Herrn Reichsinnenministers Severing und des Herrn Ministerialdirektors
Kaestner. 140 Seiten mit fast 200 Bildern in Kupfertiefdruck. Einzelpreis
Mk. 1.30, bei Sammelbestellungen ab 20 Stück Mk. 1.20 ab 100 Stück Mk. 1.10

Ladenlokal
mit großem Lagerraum, in bester Lage der
Bahnhofstraße, zum 1. Oktober d. J. zu ver-
leihen. Anfragen erbeten unter G. T. 380 an
den Herne Anzeiger.

Die Gewinn-Liste
der
Rothenburger Geld-Lotterie
gezogen am 16. und 17. Juli 1929
ist für 10 Pfg. zu haben bei
Koethers & Röttches
Herne, neben dem Postamt.

Achtung! Herne
Saalbau Strickmann,
Freitag, 26. Juli, abends 8 Uhr
Gastspiel d. Bochumer Operntentheaters
„Hurra - ein Junge“!
Lebenschwank in 2 Akten von Arnold & Bachor.
Preise: Parkett 2.—, I. Sperrsitz 1.50 Mk., II. Sperr-
sitz 1.—, Rangloge 0.80 Mk. Vorverkauf: Zigarrenhaus
Fritz Weiting, Bahnhofstr. 54, Saalbau Strick-
mann, Saalrockstr. 44. 3702a

Landaufenthalt
Erholung und
Luftveränderung
Freund! Aufnahme
bei uns keine Preis-
befreiung in Herne,
ruh. auf. Preis bei
nächst. Aufenthalt
(Balkon) Verpfleg.
gut und reichlich.
Bett. 3.50 Mark.
H. Hoffmann,
Herne, Kreis Pöpp.
Bd. i. 25.
(3742a)

Geld
von 300.- Mark aufwärts
beschafft 3306g
Neustr. 10, I. Et.
Auch Sonntags zu sprechen.

**Damen- und Herren-
Salon Kessel**
Dauerwellen
Wasserwellen
Färben
Bahnhofstraße 51
3380a

Sommerfrische!
In unmittelb. Dorf d. Eigerl. finden
Sommerfrischl. i. ruh. best. Gasthof
Aufnahme bei best. Verpf. Nubers'
Schwimm- u. Angellege. vorh.
Bettenspreis 2.45 je Tag ohne
Nebenkosten, August 5.— Mk.

PIANOS-FLÜGEL
ermäßigter, top-
schön, dauerhaft und
kann Preis immer wert
sein. Instrumente
Mietklaviere
Stimmungen
Reparaturen
IBACH
STAMMHAUS
BARMEN
Nasser Weg 40
Paragraf 1000/1

Höhenluftkurort Kennfuss
— 30 Minuten von Bad Berleburg —
450 m. Höhenlage, herrliche Spazier-
wege inmitten reizender Tannen- und
Buchenwälder. Pensionpreis 5 Mark.
Erschließ. der Verpflegung, neu einge-
richt. Postautoverbindung ab Station
Berleburg (Mosel).
Pension Maas, Restauration, Kaffee.

Ausbreitung.
Die Arbeiten und Teilleistungen zur Kanalisation
der Dorfstr. zwischen der Luftföhrer Gele-
ichkeit m. b. h. und der Kuchstr. sowie zur Kanali-
sation der Hindenburgstr. von der Röhlinghauser
Str. bis zur Gasanstalt sollen vergeben werden.
Die Angebotsunterlagen können ab Mittwoch, den
24. ds. Mts., während der Dienststunden, auf der
Kanalbauabteilung, Bernatzkestraße 2, Richard-
Wagner-Str. 10, eingesehen und dort zum Preis
von 3.50 RM. je Los bezogen werden. Die Angebote
sind unterfüt und mit der Aufschrift: „Angebot
über Arbeiten und Teilleistungen zur Kanalisation
der Dorfstr. und Hindenburgstr.“ versehen
bis zum Donnerstag, dem 1. August ds. Mts., 12 Uhr,
persönlich einzureichen. Die Öffnung der Ange-
bote erfolgt alsdann in Gegenwart der erschienenen
Bieter.
Wanne-Eickel, den 23. Juli 1929.
Der Oberbürgermeister.

Die Rechte des deutschen Staatsbürgers zu kennen, ist Staatsbürgerliche Pflicht!
Die Kenntnis des Grundgesetzes, das diese Rechte und Pflichten umschließt, ist
heute nicht mehr Privileg der juristisch Gebildeten. Die aus Anlaß des 10 jährigen
Jubiläums der Verfassung am 11. August 1929 soeben erschienene
Verfassung des Deutschen Reichs
vom 11. August 1919, mit Bildern und Skizzen
ermöglicht es jedem, einen Einblick in das rechtliche Gefüge unserer Volks-
gemeinschaft zu gewinnen. Herausgeber: Dr. Hawel Köln. Mit Geleitworten
des Herrn Reichsinnenministers Severing und des Herrn Ministerialdirektors
Kaestner. 140 Seiten mit fast 200 Bildern in Kupfertiefdruck. Einzelpreis
Mk. 1.30, bei Sammelbestellungen ab 20 Stück Mk. 1.20 ab 100 Stück Mk. 1.10

Vorrätig in der
Buchhandlung Koethers & Röttches
Herne, neben dem Postamt.

Der Bochumer Oberbürgermeister wirbt für die Schlachthofgemeinschaft.

Ueber die Gebührenfrage sagt er nichts.

Die Einweihung des neuen Schlacht- und Viehhofes in Bochum.

Gestern wurde der neue Schlacht- und Viehhof in Bochum in feierlicher Weise seiner Bestimmung übergeben. Als Vertreter des Stadtbauamtes übergab Magistratsbaumeister Groth die Neuanlage dem Oberbürgermeister Dr. Ruer, der darauf die unten folgende Rede hielt. Für die Schlachthofverwaltung sprach sodann der Dezerent, Stadtrat Brauns. Anschließend erfolgte unter Führung des Erbauers des Schlacht- und Viehhofes, Architekten Freie, Berlin-Charlottenburg, eine Besichtigung der Anlage.

Oberbürgermeister Dr. Ruer führte in seiner Rede, nachdem er den Erbauern gedankt hatte, aus:

Der alte Schlachthof an der Todestraße war in seinen Einrichtungen durchaus unzulänglich geworden. Weder An- noch Umbauten konnten an diesem Zustande etwas ändern. An den Hauptplatztagen berichte lebensgefährliches Gedränge in ihm. Das Viehhofhaus war für die Viehaufnahme nicht ausreichend, die Maschinen am Ende der Viehschleife, die Fleischunterkühlungen schwierig durchzuführen. Schon vor dem Weltkrieg wurden infolge des Neubauplans, Grundstückskaufe wurden getätigt, Entwürfe des Stadtbauamtes lagen vor. Der Weltkrieg aber legte alle Pläne still. Nach der Inflation wurde der Gedanke erneut aufgegriffen, als der Viehhof sich ständig vergrößerte. Infolge seiner zentralen Lage ist Bochum ein großer Umschlagplatz für Fleisch und Fleischwaren geworden. Die am Schnittpunkt Bochums und seiner Nachbarkreise gelegen die Möglichkeit bietet, die Fleischversorgung des Gebietes zwischen Enns und Ruhr, sicher zu stellen. Der Neubau ist mit allen technischen Errungenschaften ausgestattet und weist grundlegende Neuerungen ge-

genüber anderen Schlachthöfen auf. Man wird nicht übertrieben, wenn man ihn die modernste Schlachthofanlage Westdeutschlands nennt. Der Bau allein ohne das Grundstück hat 5,8 Millionen Reichsmark gekostet.

Ich weiß, daß bei unseren Nachbarn lebhaftes Interesse aufgebracht ist, die Stadt Bochum werde sich bei ihren Neubauten finanziell übernehmen. Wir dürfen heute feststellen, daß trotz der mannigfachen Aufgaben, die wir zu erfüllen haben, Bochum finanziell kräftig und gesund dasteht. (Warten wir den nachfolgenden Etat ab!) Die Red.) In wenigen Tagen wird das neue Umgebungsgebiet in Kraft treten und uns Erweiterungen unseres Stadtgebietes und damit unserer Aufgaben bringen. Auch hierfür glauben wir uns wirtschaftlich gerüstet. Wir sind froh, daß die Umgebungsgebiete möglichst unter Berücksichtigung der Wünsche unserer neuen Bürger durchzuführen. Mit unseren Nachbarkreisen möchten wir in Ruhe, Frieden und Eintracht leben und hoffen, daß die Arbeitsgemeinschaft, zu der wir mit ihnen alle zusammen geschlossen sind, sich gerade auf solche Einrichtungen erstrecken werde, deren Wirkungsgrad über unser Stadtgebiet hinaus reicht. Hierzu zählen wir in erster Linie den Schlachthof, der so günstig wie möglich für unsere Nachbarn gelegen ist. Möge er ein Wahrzeichen dafür werden, daß die Zusammenarbeit des mittleren Ruhrgebietes eine effektive ist und nicht nur auf dem Papier steht.

Wir brauchen auf diese Ausführungen nichts zu erwidern. Alles was zu sagen ist, ist von uns bereits in früheren Artikeln gesagt worden. Die Gebührenfrage wird für Herne das ausschlaggebende Moment sein.

22000 Bergmannswohnstätten im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbezirk.

Die Bewährung der Bergmannswohnungen im Ruhrrevier.

Zur Förderung des Wohnungsbaues und damit zur Verringerung des Wohnungsnot insbesondere der schwer schaffenden Stände ist bekanntlich für den Bergbau des Ruhrgebietes die Treuhandstelle für Bergmannswohnstätten im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbezirk geschaffen worden, deren Verwaltungsgeschäft sich seit der Gründung aus der Treuhandstelle bis heute rund 22000 Bergmannswohnstätten geschaffen, die sich auf die verschiedenen Bergbaubezirke des Ruhrgebietes verteilen. Wenn auch die Herstellung von Kleinwohnungen unter den augenblicklichen Verhältnissen in der Hauptsache mit staatlichen Mitteln oder Zuschüssen möglich ist und darüber hinaus auch die Arbeitgeber nennenswerte Summen zur Verfügung stellen, so ist es doch immer eine wertvolle Hilfe, wenn die Treuhandstelle alljährlich 800 bis 1000 Wohnungen für die Bergbauangehörigen schafft und zu günstigen Bedingungen zur Verfügung stellt. Bisher ist dies alljährlich gelungen und

tionen RM. zugeflossen. Die Durchführung der Bauarbeiten liegt ausschließlich bei den Tochtergesellschaften der Treuhandstelle, die in der bisher üblichen Weise für die Entwurfsarbeiten in weitgehendstem Maße Privatarchitekten herangezogen und die einzelnen Bauarbeiten an Unternehmer vergeben. Im letzten Jahr wurden 8800 Wohnungen fertiggestellt und bezogen.

Der Gestaltungspreis je Wohnung

belieft sich einschließlich des Grunderwerbs und der Nebenkosten auf durchschnittlich 7500 bis 8000 RM. In der Regel haben die interessierten Bergbauvereine aus ihrem Geländebestand ausgeholfen. Der von ihnen zu leistende verlorene Baukostenzuschuß von 1200 RM je Wohnung ist in dieser Weise beim Grunderwerb oder, was ausnahmsweise vorkommt, bei der Versteigerung von Ziegelfeldern verrechnet worden. An der

zentralen Beschaffung der Baustoffe

hält man fest, daß auf diesem Wege die Einzelerparungen über die Beschaffung und Auswertung finden. Die annehmbaren Mieten, die auch bei Neubauten angelegt werden, geben den Bergmannswohnstätten einen fast spürbaren Vorrang gegenüber anderen Siedlungen. Weiter kommt hinzu, daß auch der Wohnungstyp auf die besonderen Bedürfnisse und eine berechnete Wohnkultur Rücksicht nimmt. In dieser Hinsicht haben

sich die Bergmannswohnungen sehr beachtliche Verdienste erworben und eine große Aufgabe mit Geschick und Erfolg gelöst. Im Jahre 1928 ist auch mit den Neuausgaben von Eigenheimen begonnen worden. Trotz der annehmbaren und günstigen Bedingungen ist

das Interesse an Eigenheimen in den städtischen Bezirken äußerst gering.

wegen in den städtischen Bezirken die Bewerben um ein Eigenheim zahlreicher waren. Als Erklärung für diese Tatsache wird angegeben, daß eine gewisse Unfamiliarität im Bergbau den einzelnen Bergmann nicht überleben läßt, wie lange er in der Nähe seiner jetzigen Wohnstätte auf Arbeit und Verdienst rechnen kann. Er hat daher eine Abneigung, sich örtlich zu binden. Bindungen, wie sie das Eigenheim bereitet, verhindern auch die Freizügigkeit, ohne Hemmung an einer anderen Stelle besser entlohnte Arbeit anzunehmen. Dieser Wunsch soll ebenfalls eine Rolle spielen. Da dem Bergmann auch als Mieter die Wohnung gesichert ist, wird er wohl in der Regel andere Verhältnisse abwarten wollen, ehe er zum Erwerb eines Eigenheimes schreitet.

Weiter muß hervorgehoben werden, daß

die Treuhandstelle für Bergmannswohnstätten mit sehr geringen Kosten arbeitet.

Die fast durch die Einnahmen aus den Vermittlungsgeschäften, die selbst bei einer starken Bautätigkeit ist das noch möglich gewesen. Eine derartige Bewährung der Bergmannswohnungen im Ruhrrevier ist das Ergebnis der Treuhandstelle, die die Verwaltungsgeschäfte der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, Aufgabe der Treuhandstelle wird es auch noch für die weiteren Jahre sein müssen, in dem bisherigen freilich nur bescheidenen Rahmen solange ihre Bautätigkeit fortzuführen, als für Bergbauangehörige

gen, vor allem in den Zugzugsgebieten noch dringender Bedarf an Wohnungen besteht.

Teilnahme von Bergmannswohnstätten an kirchlichen Veranstaltungen.

Der am 17. Oktober 1927 vom Preussischen Staatsministerium gefasste Beschluß, in dem es als nationale Pflicht und staatspolitische Notwendigkeit bezeichnet wurde, daß bei Veranstaltungen, an denen Vertreter der Staatsregierung oder der ihr nachgeordneten Behörden teilnehmen, dem Gedanken der Reichseinheit und der Reichstreue durch eine würdige Hervorhebung der verfassungsmäßigen Reichsformen Ausdruck verliehen werden sollte, wie ein Rundschreiben des Preussischen Innenministers vom 28. April 1929 bekanntgab, sich nicht auf Veranstaltungen von Religionsgesellschaften beziehen, wenn die Veranstaltung rein kirchlichen Zwecken dient und dabei von der Religionsgesellschaft lediglich kirchliche Flaggen verwendet werden.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, werden durch einen neuen Rundschreiben des Ministers des Innern vom 18. Juli d. J. die Bestimmungen des Rundschreibens vom 28. April d. J. auch dann als maßgebend bezeichnet, wenn bei Veranstaltungen von Religionsgesellschaften, insbesondere bei Kirchweihen und Einweihungen von Pfarrern, neben den kirchlichen Farben der Religionsgesellschaft und der religiösen Vereinigungen auch ein Banner weltlicher Vereine, die an der Veranstaltung teilnehmen, z. B. von Schützengemeinschaften, Kriegervereinen usw., gezeigt werden, es sei denn, daß die Veranstaltung durch die Teilnahme solcher Organisationen einen demonstrativen Charakter erhält.

Der Kampf um den guten Film.

Von Viktor Schamoni.

Der Staat selbst kümmert sich um den Film außerordentlich wenig, denn abgesehen von einer kleinen Steuerermäßigung, die er besseren Filmen gewährt, und dem Schutz vor zu großer ausländischer Konkurrenz beschränkt er sich darauf, an höhere Stellen zu verhindern und schlechte Filme zu verbieten. Über Einfluß auf die Produktion zu gewinnen und gute Filme selbst zu schaffen, liegt ihm fern. Vielmehr wird er eines Tages hier sehr wichtige Aufgaben für sich entdecken.

Inzwischen regt es sich schon überall. Was der Staat verläumt, wird heute von vielen Seiten bereits eifrig erlitten. Man schreitet zur Selbsthilfe. Es wird zwar viel diskutiert, fertige Kritik und gut begründete Angriffe gegen die Filmindustrie erfolgen sehr viel gerade in letzter Zeit, aber es werden auch sehr praktische Ziele verfolgt.

Der Film soll, da er so viel verbreiten und so außerordentlich verlagert hat, nicht mehr der Filmindustrie allein überlassen bleiben. Große Publikumsorganisationen und Parteien suchen ihn in ihren kulturellen und politischen Bestrebungen dienstbar zu machen.

Nicht allein, daß sie zu ihrer Propaganda sich der kulturellen Möglichkeiten des Films bedienen und für diese Zwecke bestimmte Filme herstellen lassen, wie es in besonderer Weise zum Beispiel der „Stahlhelm“ getan hat und gelegentlich des Wahlkampfes einzelne Parteien ebenfalls mit mehr oder minder großem Erfolg.

Bei weitem wichtiger und weittragender ist die Beeinflussung der Spielfilmproduktion selbst, um möglichst eigene Spielfilme zu schaffen. Durch besondere Besucherorganisationen soll vor allem diesen Filmen, aber auch sonstigen Filmen der Filmindustrie, welche in irgendeiner Weise Anerkennung verdienen, die genügende Verbreitung und somit auch der geschäftliche Erfolg gesichert werden, der in dem heutigen Kinobetrieb der Filmindustrie selbst oft sehr zweifelhaft ist.

Von kommunistischer Seite ist zu diesem Zweck der „Volksverband für Filmkunst“ gegründet, welcher in der Hauptsache eine solche Besucherorganisation ist, aber sich auch sehr für künstlerische Dinge einsetzen will. Die sozialdemokratische Partei hatte mit eigenen Filmen bislang nur erhebliche Mißerfolge; sie verfügt über eine Bildstelle, welche nunmehr mit besonderem Nachdruck arbeiten soll, um

die örtlichen Veranstaltungen, die Parteieinrichtungen und die Gewerkschaften mit Filmen zu beliefern.

Ein sehr lebhaftes Interesse bezeugt die „Volksbühne“ selbst. Kürzlich widmete sie ein Sonderheft ihrer Zeitschrift diesen Bestrebungen. Man denkt daran, auch Filme in das Programm aufzunehmen.

Der „Bühnenvolksbund“ dagegen verhält sich dem Film gegenüber noch äußerst zurückhaltend, obwohl sein Gründer W. C. Gerst, der ihn auch lange Jahre geleitet hat, trotz seiner abartigen Stellung wiederholt sich mit Filmplänen beschäftigt.

Die christlichen Gewerkschaften, welche kürzlich für ihre Zwecke ebenfalls eigene Propagandafilme herstellen ließen, scheinen auch am Spielfilm wenigstens nicht uninteressiert zu sein. Ihre Zeitung „Der Deutsche“ bringt schon seit Jahren „Filmkritiken“, die jedoch wegen ihrer zweifelhaften Art und Haltung, welche den Intentionen der Gewerkschaften wenig entsprechen dürfte, bereits wiederholt angegriffen worden sind.

Vielleicht endlich sind eigene städtische Kinos als kommunale Betriebe eingerichtet worden, die nicht nur Volksbildungszwecken dienen, sondern sich bemühen, auch fortlaufend gute Spielfilmprogramme zu bringen. Die „Urania“ in Berlin, welche als eines der ersten Häuser dieser Art entstand, hat jedoch aus mancherlei Gründen so sehr verlagert, daß sie schließen mußte. Andere derartige Unternehmungen wie in Düsseldorf und Nürnberg arbeiten bei weitem besser. Für die Kinobesitzer können solche Kinos eine gefährliche Konkurrenz werden.

Doch hat jeder Kinobesitzer, der nicht nur Leiter einer Unterhaltungsstätte sein will, sondern in dieser selbst eine sehr fruchtbare volksbildende Arbeit

Jetzt gibt es
Pixavon
die wundervolle goldklare Haarwuschseife
für jedes Haar, auch als Shampoo
für 30 Pfennig

Die Nebelfrau.

Roman von Anna Mothe.

(Nachdruck verboten.)
16) Also darauf läuft es hinaus, dachte Undine. Was Fridrun denkt, beschäftigt ihn. „Aber wenn ich so reichlich zu ihm sein, um ihn den Glauben beibringen, daß uns wohl gar Liebe zueinander geführt hat.“ Eine glühende rote Flut stieg in Undines Antlitz. Sollte sie als Werkzeug dienen, die Frau zu reizen, die er einst geliebt? Wollte er Fridrun strafen? Sollte sie die Qualen der Eifersucht erdulden, die er vielleicht selbst ihr selbst erdulden? Und sie, sie sollte die Hand dazu bieten? Darum hatte er sie gemüht? Darum warf er das reiche Erbe hin, aus Rache? Wer aber so blind hassen konnte, der konnte auch heiß lieben! Der hatte nicht abgeschlossen mit der Liebe, der liebte noch immer.
Fest schlangen sich die Hände der jungen Frau ineinander. Ihre Augen blickten sich in die dunkle Welt der Nebel, die jetzt hinter der roten roten Wolkenschicht aufwuchs, und fast und absehnend klang ihre Stimme, als sie erwiderte:
„Meines Vaters Frau kann mein Handeln, Denken und Tun in keiner Weise bedingen. Ich habe alles getan, um ihr das gewohnte Leben in Luxus und Glück zu erhalten und die Heimat zu geben, die mein Vater so heiß für sie wünschte, damit ist meine Mission für Fridrun erfüllt.“
„Doch nicht, Undine. Ich glaube, es sei auch deine Pflicht und dein Wille, über dieses toten Vaters Ehre zu wachen.“
„Was soll das heißen?“ fragte Undine mit klammenden Augen.
„Ich möchte dich fragen, ob du weißt, daß deine Stiefmutter für den Herbst eine Reise nach Italien plant.“
Undines Lippen wurden blaß.
„Fridrun will fort? Jetzt, in der tiefen Trauer und...“
Sie sprach es nicht aus, aber Reimar wußte, was sie sagen wollte, und darum ergänzte er mit leiser Stimme:
„Wo auch ich nach Italien reise.“
Undine richtete sich auf.

Du sprichst von der Frau meines Vaters, Reimar. Ich dulde nicht, daß du sie verurteilst.“

„Das fällt mir gar nicht ein. Ich kenne deine Stiefmutter zur Genuge. Es war vielleicht nicht recht von mir, dir damals nicht frei und offen zu sagen, daß Fridrun mir einst nahe stand, aber man gesteht nicht gern, wie es gekommen, daß man so ganz bettelarm geworden. Ich habe Fridrun einst geliebt. Ich glaubte an sie und ich betete zu ihr, wie der fromme Pilgersmann zu Madonna. Als ich einst unerwartet von einer Reise zurückkehrte, weil ich endlich alle Verhältnisse geordnet hatte, um mich mit Fridrun für immer zu verbinden, da fand ich sie in den Armen eines anderen Mannes. Was nützte es mir, blutige Rechenarbeit von ihm zu fordern, daß er mir eine Augen in die Seite jagte, die mich jahrelang trauern machte. Fridrun lächelte weiter ihr betörendes Lächeln, und da sie der Mann, um den sie mich betrogen, verließ, nahm sie seinen Vater und fortsetzte weiter, mit allen Männern, die ihr in den Weg kamen, auch mit mir.“

„Schweige“, rief Undine, von heißer Glut überglutet. „Das ist ja entsetzlich. Schmähe die Toten nicht noch im Grabe!“

Aufstöhnend schloß sie die Hände vor ihr Antlitz. „Ich bin weit davon entfernt, Laß zu schmähen, der mein Freund war, aber ich halte es für meine Pflicht, dir die Augen über die Frau zu öffnen, die ich schäme mich, es zu gestehen — mich noch immer nicht aufgegeben hat.“

Darum hat er mich gemüht, so es durch Undines Seele, weil er sich vor Fridruns Liebe schützen wollte, weil er seine war. Ich sollte die Schranke aufrichten, die er selber nicht halten konnte.“

„Und was würdest du, daß ich tun soll?“ fragte sie mit geschlossenen Augen, und der Ton ihrer Stimme klang heiser aus ihrer Brust.

„Fridrun von der Reise zurückhalten, von der ich eine Begegnung zwischen uns außerhalb des Götterlinges fürchte.“

„Und wenn sie sich nicht halten läßt? Durch deine Grämmung, wenn ich es so nennen darf, sind ihre Einsprüche, die ich jetzt kenne, so reich, daß sie jetzt über die Mittel zur Reise verfügt. Der einzige, der die Reise hindern könnte, wäre vielleicht Ebo. Als als Vorkurs.“

„Und warum änderst du nicht selbst deinen Reiseplan? Wenn sie ihn nicht kennt, kann Fridrun dir doch nicht folgen, und ich meine, es steht einem Mann schlecht an, vor den Nachstellungen einer Frau zu stehen.“

„Du scheinst die Frau meines Vaters bedenklich zu unterschätzen. Aber gleichwohl. Ich habe meine Schuldigkeit getan und dir gesagt, was mir nach meiner Meinung zu wissen notwendig war. Jetzt handele, wie du es für gut hältst. Um übrigen, Undine, will ich dich daran erinnern, den ich sehr oft, wie es dir zur Dasein wird, sozugen meine Scheintrau zu spielen, daß der Zustand ja nicht ewig währt. Du weißt, ich habe dir versprochen, daß wenn du einst zu mir kommst, und mich sagen mußt: Gib mich frei, ich kann das Opfer nicht mehr bringen, denn ich liebe einen anderen, dem Weg frei sein soll und der Götterhof und Südgardie dein eigen.“

„Apropos“, fügte er hastig hinzu, ohne Undine Zeit zu lassen, etwas zu entgegnen. „Bei Südgardie fällt mir ein: Als ich gestern dort war, um nach dem Rechten zu sehen — du warst ja so freundlich, mir Bollmacht zu geben — habe ich den Kerk, den Eritson, an die frische Luft befördert. Bei Durchsicht der Bücher fand ich allerlei Ungehörigkeiten. Bis ich einen neuen Inspektor gefunden habe, werde ich wohl alle Tage hinüberreisen müssen, um Aufschluß zu geben.“

Er hat Furcht, hier zu bleiben, dachte Undine heimlich, und wie müde den seinen Kopf neigend, entgegnete sie ernst:

„Der Eritson auch? Das ist schmerzhaft. Mein Vater hielt so große Stücke auf ihn. Ich danke dir, daß du die Mühe gemacht hast. Ich war recht nachlässig in letzter Zeit, da ich mich bis jetzt nur damit beschäftigte, meines Vaters Angelegenheiten einigermaßen zu ordnen. Zu Laß bin ich doch immer nicht gekommen.“

Reimar winkte abwendend mit der Hand. Es schien Undine, als wäre sein Antlitz blaß und verzerrt. „Das machte wohl der Abendwind, der jetzt kühl vom Meer heraufweht.“

„Voll doch das“, lenkte Reimar ab. „Ich glaube kaum, daß es da noch etwas zu regeln gibt. Die großen Opfer, die er bringen mußte, beweisen es ja am besten.“

„Es hat mir noch immer an Mut gefehlt“, gab Undine Fridrun leise zurück, „aber ich komme wohl noch immer früher dazu, als ich Kraft dazu habe. Ver-

zeih“, fuhr sie fort, mit der Hand wie müde über die Stirn streichend, „daß ich dich mit alledem beunruhige, wo — wo wir uns doch eigentlich gar nichts — gar nichts angehen.“

Hatten nicht die Lippen gezuckt, als sie die Worte sprach?

„Rein, es waren wohl die Abendkälte, die langsam heraufdunkelten.“

„Du hast recht, Undine“, stimmte Graf Reimar bei, die Hand seiner Frau ergreifend und stützend an seine Lippen führend. „Wir geben uns nichts an. Aber trotzdem können wir doch ehrlich und wahr gegeneinander sein.“

„Du meinst schonungslos“, kam es bitter von ihren Lippen.

„Rein, wie ein paar gute Wegesellen, wo einer den anderen achtet.“

„Und die sich nach kurzer Wanderung wieder trennen“, ergänzte sie. „Du hast es mir ja vorhin nahegelegt, und ich hoffe, wenn ich zu dir trete und spreche: Meine Kraft verläßt. Der Rache der Nebelfrau, die hier im Götterhof seit Jahrhunderten immer eine Stätte gehabt haben soll, bin ich nicht gewachsen, du wirst mich frei geben. Hörsch du?“

„Nur, wenn du mir das eine sagst, Undine: Ich liebe einen anderen. Dann nur allein kann ich die Fesseln lösen, die dich binden. Sonst nie!“

Die junge Frau suchte unter den eifernden Worten unwillkürlich zusammen.

Vom Garten herauf klang Hans Klein-Vorls Singen und die Stimme der alten Osberte, die das Kind mahnte, schlafen zu gehen.

Wie Silberglöckchen klang das Lachen des Kindes, ein leiser pitternder Laut.

Der mahnte beide an ein anderes Leben. „Du hast eine schöne und große Aufgabe, Undine“, nahm Reimar, schon an der Glockenstunde, noch einmal das Wort, dieses junge Wesenkind, das das Schicksal ans Herz gelegt, zu lieben und zu behüten, daß es nicht wird wie eine Mutter. Du kannst Liebe geben und Liebe empfangen, ich aber bin einsam und verlassen. Darum bitte ich dich: Habe ein wenig Geduld mit mir, auch wenn ich rau und oft heftig bin. Willst du es versuchen?“

Undine neigte kumm das Haupt.

(Fortsetzung folgt.)

leiten kann, durch die gute Wahl seiner Programme die Möglichkeit, sich ein eigenes Stammpublikum zu beschaffen und sich sehr bald seines besonderen fähigen Wohlwollens zu versichern.

Auf solche Weise haben sich schon vor längerer Zeit in Paris Kinos entwickelt, welche sich die Einhaltung eines guten Rhythmus zur Aufgabe machen und in erster Linie künstlerisch hochwertige, neue wie ältere Filme aus allen Ländern und vor allem auch interessante Neuigkeiten am Filmkünstler

lichen Vorführungen bringen. Diese kleinen intimen Kinos, es sind heute fünf, haben ein ausgezeichnetes, gesellschaftliches Stammpublikum, das stets sehr interessiert, aber auch sehr kritisch ist. In Berlin hat sich die Scheidung der Kinos noch nicht vollzogen. Es gab hier zwar ein Haus, die „Kamera“, das lediglich Repertorien spielte, aber diesen französischen Kinos war es nicht vergleichbar und ging schon bald wieder ein.

lene Pflanzen anzugeben, die unter den außerordentlich schwierigen Verhältnissen des Ruhrgebietes erfolgreich Anpflanzung versprechen.

Der Schlusssatz, den Gartenoberinspektor J. Wernicke (Hannover) hielt, befaßte sich mit den Erfahrungen auf dem Gebiete des neuzeitlichen Begebaues.

12 Gebote für Badende.

1. Gehe langsam zur Badeanstalt und stürze dich nicht in erregtem Zustand ins Wasser.
2. Bade nicht bei Unwohlsein oder Ermüdung.
3. Bade nie mit vollem oder leerem Magen. Bade 2 bis 3 Stunden nach einer Hauptmahlzeit.
4. Stehe vor dem Hineingehen ins Wasser nicht lange in entkleidetem Zustande umher.
5. Bade 5 bis 20 Minuten.
6. Verlasse das Wasser, sobald du zu frieren anfängst.
7. Bewege dich nach dem Bade.
8. In kalten Tagen ziehe dich nach dem Bade gleich an.
9. Braue dich nach dem Bade kalt ab, dann beugst du am ersten einer Erkrankung vor.
10. Achte auf deine Ohren! Stecke einen mit Baseline getränkten Wattepfropfen hinein.
11. Baden bei unter 15 Grad Celsius Wassertemperatur taugt nicht für Kinder, schwache Personen und Kropfle.
12. Stoße niemand, und sei es auch nur aus Scherz, ins Wasser; du kannst sonst ein Menschenleben gefährden oder gar vernichten.

Niederabend des Solo-Quartetts „Frohlinn“ Herne.

Am Dienstagabend trat das Quartett in einem Gartenkonzert, das von Mitgliedern des Werksbundes Orchestervereins 1926 bestritten wurde, im Röhlschönen Garten auf. Seine Stärke ist der Tenor Schömer, der fast in allen Liedern in erster Linie brillierte. Dieser besaß ein annehmbares Piano. Das hohe „C“ bringt er jedoch nicht immer rein heraus. Er ist der kultivierteste Sänger im Quartett. Bei den anderen glänzte der Bass des Herrn Reich, der aus Wanne-Eickel stammt, im „Stilleben“ von Kirck. Die beiden anderen Herren traten weniger in Erscheinung.

Das Konzert begann mit dem „Erst-August-Marsch“ und Orpheus in der Unterwelt, der Duvertüre von Offenbach. Die Trompete in dem Streichorchester beherrschte sich nicht immer vortrefflich als einziges Blasinstrument. Man hörte trotzdem oft Solostellen von ihr, die dem Musiker ein gutes Zeugnis ausstießen, besonders in dem „Pompourri“, „Vom Rhein bis zur Donau“ von Rode. Das Solo-Quartett sang zuerst „Die Tage der Rosen“ und dann „Sonntagsfrüh“ von Hanlen und Reinhold. In dem ersten Lied fehlten noch die Feinheiten der Stimmung, im zweiten war der Tenor etwas unklar. Es folgten nach einem Walzer von Strauß „Nun leb wohl, du kleine Gasse“ von Silber und „Jägers Morgenbesuch“ von Jüngst. Im zweiten Teil gelang das „Landfriedtsständchen“ nicht vollkommen. Dann trat eine Veränderung im Programm ein, statt des angekündigten „Es steht eine Birne“ erklang „Zieh hinaus beim Morgenrauen“. „Zieh hinaus“ gefiel stimmungsmäßig besser. Im „Stilleben“ wurde der Bass der Sängerin mit seiner Tiefe glänzend gereicht. Nach dem „Lumpenmann“ von Schaff hörte man noch zwei Zugaben. Der Garten war nur mäßig besetzt.

Beleuchtung stehender Kraftfahrzeuge während der Dunkelheit.

Wichtige Oberlandesgerichts-Entscheidung.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, veröffentlicht das Ministerialblatt für die Preussische innere Verwaltung eine Entscheidung des Oberlandesgerichts Stuttgart vom 10. Juni 1929, die für das Kraftfahrwesen von großer Bedeutung ist. Es handelt sich um die Frage der Beleuchtung stehender Kraftfahrzeuge während der Dunkelheit.

Nach der Entscheidung des Oberlandesgerichts besteht die Pflicht zur Beleuchtung des Kraftfahrzeuges durch eigene Lichter dann nicht, wenn es, im Schein anderer Lichtquellen steht, die Fahrzeug und die Fahrer im gleichen Maße und weit mehr erhellen, als der Gelegener selbst erfordert und durch eigene Beleuchtung möglich wäre, und demgegenüber die eigene Beleuchtung des Fahrzeuges insofern

unser Wetterbericht.

Das Tiefdruckgebiet über Skandinavien hat sich in Ausläufern über Frankreich und Deutschland ausgedehnt, während das Hochdruckgebiet über Mittel- und Europa abgenommen und sich zurückgezogen hat. Von Großbritannien breitet sich wieder hoher Luftdruck aus. In Deutschland ist überall stärkere Bewölkung und in der Nacht im Süden Gewitterregen eingetreten. Die Morgenstemperaturen lagen zwischen 17 und 22 Grad.

Wetterausblick bis Freitag: Bedeulende Bewölkung und zunächst Gewitterregen, sowie etwas kühler.

zweit- und wertlos ist, so führt das Oberlandesgericht aus, „Allerdings müssen“, so führt das Oberlandesgericht aus, „die anderweitigen Lichtquellen derart zuverlässig sein, daß sie ein mindestens so sicheres Bremsen wie die Lichter des Fahrzeuges gewährleisten und zwar für die ganze Zeit des Stehens.“ Die Lichtquelle muß ferner so hell sein, daß ein vernünftiger Mensch darin, daß sie mindestens die von § 4 Ziffer 5, § 11 Kraftf. B. O. verlangte Beleuchtung des Fahrzeuges spendet, nicht erheben werden kann. Unter diesen strengen Voraussetzungen sind auch die von der gegenteiligen Rechtsprechung erhobenen Bedenken hinfällig. Ob die Voraussetzungen zutreffen, ist Sache der Instanzen, sie können insbesondere zutreffen bei sehr heller Straßenbeleuchtung und wenn an Gebäuden sehr hellbrennende Lampen angebracht sind. Auf diesem Standpunkt steht auch die vom Innenministerium nicht beantragte Praxis des Polizeipräsidenten Stuttgart, ferner das Preussische Innenministerium.

Der Standpunkt des Preussischen Innenministeriums, auf den sich das Württembergische Oberlandesgericht beruft, ergibt sich aus einem Schreiben des Preussischen Ministers des Innern an den Württembergischen Minister des Innern, worin es u. a. heißt: Auf die Anfrage bemerke ich vom verkehrspolitischen Standpunkt.

Die Beleuchtung stehender Kraftfahrzeuge während der Dunkelheit durch eigene Lichter erübrigt sich nach meiner Ansicht, sofern das Kraftfahrzeug durch fremde Lichtquellen, wie Straßenlampen, ausreichend beleuchtet ist. Die Beleuchtung durch fremde Lichtquellen pflegt im allgemeinen auch in viel stärkerer Nähe den Zweck der Beleuchtung zu erfüllen, nämlich die Hebung der Verkehrssicherheit, als die Beleuchtung durch die eigene viel schwächere Lichtquelle. Die Richtbeleuchtung durch die eigene Lichtquelle beim Vorhandensein ausreichender fremder Lichtquellen erscheint mir, abgesehen davon, auch im Interesse der Kraftfahrer zu liegen, die einen Anspruch darauf haben, daß ihre an sich meist schwache Lichtquellen nicht übermäßig beansprucht werden.“

Die städtische Bücherei bleibt in der Zeit vom 5. August bis 1. September ds. Jrs. für den Publikumsverkehr geschlossen.

Falsche Reichsbanknoten im Umlauf.

In letzter Zeit sind in Bochum mehrere falsche Reichsbanknoten über 10 RM. mit dem Ausgabe datum vom 11. 10. 1924 und der Nr. 6 945 061 angetroffen worden. Kennzeichen: Das Papier ist weicher als das echte. Die Pflanzenfarben fehlen. Das Wasserzeichen ist auf der Vorderseite des Scheines durch hellgrüne, leicht deckende Aufdrucke vorge taucht. Der Kontrollstempel zeigt eine dünne Umrandung und keine Schriften. Das Bildnis ist verflacht und unklar. Die Schriften sind verflacht. Personen, die irgendwelche Angaben über diese falschen Banknoten, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, machen können, wollen diese der falschen Banknote beim Polizeipräsidenten Bochum, Uhlendorfsstr. 35, Zimmer 238, mitteilen. Die Reichsbank zahlt in jedem Falle für Verlonen, die zur Festnahme oder Ermittlung von Herstellern und Verbreitern falscher Reichsbanknoten beitragen, Belohnungen.

Bekretung von der Vermögenssteuer bei Vermögensverlusten am Verfalltag.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, gibt ein gemeinsamer Rundschreiben des Ministers des Innern und des Finanzministeriums den nachgeordneten Behörden bekannt, daß der Reichsrat durch Verordnung vom 2. Juli 1929 die Bestimmungen über die Vermögenssteuer dahin ergänzt hat, daß Vermögensverluste, die am 1. August aus Umlauf und zu Ehren des Verfalltages unternehmen werden, der Vermögenssteuer nicht unterliegen.

Zwei Polen überschreiten die Grenze.

Der erste Angeklagte ist ein älterer Mann, der aus Rot, da er in Polen keine Arbeit fand, bei Rattow die deutsche Grenze überschritt. Er — man kann hier oft Analphabeten finden —, wußte angeblich nichts von den Passvorschriften. Einen Monat Gefängnis erhielt er. Die Untersuchungshaft wurde ihm, der seit dem 9. Juli sitzt, angedreht. Weindorf trat er wieder ab. — Der zweite Angeklagte war ein junger Mann, der aus der Unterungshaus entlassen, bei einem ehemaligen Schultollegen, der ein herner Großhändler ist, als Landarbeiter Arbeit fand. Sein Vater operierte 1919 für Polen und erwarb auch für ihn, der früher ein Deutscher war, damit die polnische Staatsangehörigkeit. Nun scheint es ihm in seiner neuen Heimat doch so lange gefallen zu haben, bis er polnische Soldat werden sollte. Da hat er bei Rauenburg über die Grenze. Er erhielt auch einen Monat Gefängnis. Doch soll ihm die Strafe erlassen werden, wenn er nicht ausgewiesen wird und die Ausweisung über ihn gut ausfällt. Eigentlich zweierlei Maß. Der Rot sollte eher Strafaussetzung zugesprochen werden als der Freitrag.

Der bedrückte Vater.

Ein Vater kommt und erschallt das Ausbleiben seines angeklagten Sohnes mit nicht tröstlichem Grunde. Der Richter beschließt auf Antrag des Anwalts die polizeiliche Verhaftung des Sohnes zum nächsten Termin. Der Vater sieht sehr niedergeschlagen aus und fragt, wann der Richter er will, damit wahrscheinlich der Blamage gunkommen und selber den Sohn herbringen. Aber das weiß der Richter selber nicht. Na, dann muß der Sohn eben so tun, als sei der Schupo sein dicker Freund, der ihn zu einem kleinen Vergnügen abholt. Vielleicht tut es der Schupo mit seinem Menschenverständnis.

Ein 7 Uhr 15 Min. gemächlich

Aus und für Herne

„Zeppelin“ ist in diesem Jahre nicht mehr im Ruhrgebiet zu erwarten.

Die feinerzeit in allen weitläufigen Tageszeitungen ersiehene Meldung „Zeppelin kommt ins Ruhrgebiet“ wird wieder einmal blühen gestraft durch ein entgegengesetztes Schreiben der Luftschiffbau Zeppelin GmbH. an einen herner Flugportinteressenten, in dem es am Schluss heißt: „Die Verögerung unseres Fahrtenprogramms hat leider zur Folge gehabt, daß wir die lange beabsichtigte Fahrt nach Westdeutschlandfahrt noch nicht durchführen konnten und jetzt die Sommermonate ausnützen mußten, um die geplante Amerikafahrt und Weltfahrt noch in diesem Jahre zu verwirklichen. Nach diesen beiden Reisen werden verschiedene Fahrten durch Deutschland stattfinden. Mit vorzüglicher Hochachtung gez. A. A. Brauwerter (Sekretariat).“

Sozialdemokratische Selbstkritik.

Befanlich haben die Sozialdemokraten in der Stadtverordnetenversammlung am Montag für die kommunikativen Antrag auf Erhöhung der Rürgergerichte um 25 Prozent getrimmt und damit bezeugt, daß sie sich aus Angst vor der kommunikativen Agitationsgefahr bestimmen lassen, gegen die bessere Einicht in die finanzpolitische Notlage zu handeln. Daß den Sozialdemokraten nicht geheimer ist ob dieses Schmeißens und daß sie die Stimmabgabe für die Erhöhung nicht ernst gemeint haben, geht aus folgenden Bemerkungen der herner Volkszeitung hervor: „Der Magistrat dürfte diesem Beschluß (der Erhöhung der Rürgergerichte) aber höchstwahrscheinlich nicht beitreten, da dieser Antrag ihm früher ja heretisch vorgelegen hat und abgelehnt wurde. Bemerkenswert ist noch, daß der Stadt. Monist von der Wirtschaftlichen Arbeitervereinsgruppe (Schiffelgruppe) jetzt mit der Vinsten getrimmt hat, der es bisher hoch höchstens mal in ganz hernerischen Fragen bis zur Stimmhaltung brachte. Man sieht also, wie die kommenden Neuwahlen ihre Schatten vorauswerfen. Auch der kommunikativen Antrag auf Erhöhung der Rürgergerichte um 25 Prozent entspricht dem Schatten der Wahlen und ist nur rein agitativer Art zu würdigen. Wer ernsthaft den Unterhaltungs-empfangern helfen will, der bewilligt nicht nur Mittel, sondern sorgt auch für Deckung der Ausgaben durch erhöhte Steuereinnahmen. Hierin hat befanlich die kommunikativen Fraktion anlässlich der Beratung des städtischen Haushaltsplanes und Festlegung der Steuerlage vollständig verlagert. In den städtischen Ausschüssen glänzen sie durch Unwissenheit und im Plenum stellen sie gelegentliche Agitationsanträge, die natürlich abgelehnt werden müßten. Verantwortungsbewusste Realpolitik ist eben von den Moskauern nicht zu erwarten. Zu dieser Erkenntnis hat sich langsam, aber sicher auch die herner Arbeiter-schaft durchgerungen, und sie wird den Kommunisten bei der Wahl schon die Quittung für ihr schändliches Treiben im Stadiparlament ausstellen.“

Bekämpfung des Kartoffelfäfers.

Die Gefahr der Einschleppung des Kartoffelfäfers ist noch wie vor sehr ernst. Es ist daher dringend erforderlich, daß seitens der beteiligten Kreise eine verstärkte Beobachtung der Kartoffelfelder eintritt.

Wenn es nicht gelingt, den Schädling bei seinen Einbrüchen zu vertilgen, bevor er eine größere Verbreitung erlangt hat, ist eine dauernde Einbürgerung unabwendbar. Damit würde der Ertrag der Kartoffelfelder für immer um ein Drittel gemindert sein.

Vom Wirrnis des Lebens.

Bilder aus dem herner Gerichtsloal.

Wer befaßt die Hinterlassenschaft?

Ein aus Menge das herner überführte Bergmann starb in einem hiesigen Krankenhaus. Seine Schwester packte seine Habseligkeiten zusammen und brachte das Paket vorläufig bei einem herner weitläufigen Verwandten unter. Ein junger Mann, der ihr Verhältnis war, holte es später ab und gab es auf die Post, und zwar nach Ostpreußen zu den Eltern seiner Braut. Letztere schrieb ihren Eltern, was alles sie ihnen von den toten Bruders Habseligkeiten im Paket zukommen würde. Nach einiger Zeit kam ein Brief aus Ostpreußen. Darin befragten sich die Eltern, daß von den angelegten Sachen der Leberzieher, der Stoff für Oberhemden, eine Strickjacke und die Gruschuhse fehlten. Die Tochter ließ darauf eine Haus-lunghe bei dem weitläufigen Verwandten abholen, und es wurden bei diesem auch ein Leberzieher sowie Stoff für ein Oberhemd gefunden und beschlagnahmt. Eine Hausmitbewohnerin, die sich nicht besonders bei mit dem Angeklagten und seiner Ehefrau stand, behauptete vor Gericht, die Ehefrau habe zu ihr gesagt: „Mein Mann war so schlau, den Leberzieher herauszunehmen“, was wohl eine Frau einer Freundin nie erzählen würde. Der Angeklagte brachte zum Gericht den Leberzieher mit und konnte auch Kaufbelege vorweisen, wonach er ihn in Herne gekauft hat. Das Paket hat übrigens am Tage, da es abgeholt wurde, im Flur gelegen, es liegt die Wahrscheinlichkeit nahe, daß jemand es hier oder beim Transport befohlen hat. Auch ist die Ehefrau des Angeklagten herner, die oft Oberhemden anfertigt und immer Stoffe dafür im Hause hat. Das Gericht erkannte trotz vorliegender Verdachtsmomente aus allen diesen angeführten Wahrscheinlichkeiten auf einen Freispruch des Angeklagten.

So lebt manch Musiker dahin.

Da steht er auf dem hochgelegenen Podium. Die Bogenlinie hebt er die Geige, und eine schmalzige Weise entkriecht ihren Saiten. Befelgt ihr dunkles Bier nippend, starren verzückte Magdelein zu ihm empor. Er fühlt das, er ist ein diebendunderer, von Mädchenherzen heimlich geliebter Künstler. Und wie oft wird er nicht zu einem Glase Bier während der Pausen oder noch etwas besserem eingeladen. Wenn ihm das alles zu Füßen liegt, läßt er sich auch höchst ungern in die Niederungen der Wirklichkeit hinab, läßt

sich von den unfürstlichen Gewaltthätern des Alltags überhaupt nichts an. Und ein Künstlerleben ist launisch, das hat die Weltzeit zu respektieren.

Unser Angeklagter ist aus Wanne-Eickel. Er spielte im April in einem herner Lokal, weit vom Bahnhof fort. Und im launischen April kam er mal, nachdem er die ganze Nacht auf gewellen war und nicht wenig getrunken hatte, mit dem Juge 6.43 Uhr nach Herne. Zuerst ging es in ein Cafe am Bahnhof, hier wurden ihm ein paar Spezial verordnet. Ohne Hut schwankte er später die Bahnhofstraße hinauf, beschimpfte im Iran eine bekannte Wirtin und verurteilte dadurch einen Menschenauflauf. Künstler müssen ja immer viel Menschen um sich haben. Rur soll sie ein Schupo nicht belästigen. Hier wollte ein solcher ihm sogar die Personalien abverlangen. Er weigerte sich und mußte daher mit zur Wache. Hier wurden durch ein Telefonat nach Wanne-Eickel seine Personalien einwandfrei festgestellt. Dann durfte er gehen. Diese Behandlung eines Musikers erschien dem Musiker zu unwürdig, er entrüstete sich so, daß er dem Schupo beim Herausgehen eine Ohrfeige gab. Eine Keilerei folgte und ein gerichtliches Nachspiel. Vor Gericht beklagt sich das junge Geigengeige auf nichts mehr. Er will „sternhagelvoll“ gewesen sein. Er ist jedoch schon einmal vom Gellentkinder Amtsgericht mit 10 Tagen wegen eines dort vorgefallenen ähnlichen Falles bestraft worden. Der Angeklagte erhielt für die Verbreitung höchst unfürstlicher Sitten 50 Mark Geldstrafe oder 5 Tage Haft.

Und der Kinderausflug fiel ins Wasser.

Die Kinderchen sparten. Sie wollten einen schönen Ausflug machen. Der Herr Lehrer brachte eine Klassenparaböliche mit und sie jeden Tag etwas Geld, damit man recht bald weit in die Welt marschieren konnte. Und die Bische war im Puffe wohlverwahrt. Aber da existierte in Herne ein junger Mann, den jagten alle offenen Fenster an. Ein Klassenzimmer muß doch jeden Tag gelüftet werden, und so stehen die Fenster der Schulen in erster Linie stets nach dem Schulunter-richt offen. Der junge Mann, der schon dem Konstantinstitute einen gemeinen Besuch abgefaßt hatte, ließ auch in die Klasse der ausflugsfreudigen Kinder hinein, erbrach das Puls und ließ aus der Bische die darin enthaltenen 27 Mark. Sein Raub kost aber an die Sonne. Und gestern fand er weinend, zu spät bereuend vor dem Richter. Sein schwerer, gemeiner Diebstahl verdiente eher Zuchthaus, sagte ihm der Richter. Aber er ließ trotzdem den Jugend des Angeklagten, er ist gegenwärtig erst 22 Jahr alt und hat eine fast fünfmonatige Gefängnisstrafe abzuliegen.

noch einmal Withe walteten. 4 Monate Gefängnis erhielt der junge Gelegenheitsdieb. Hoffentlich ist er nicht unverbesserlich.

Die Meineidschwärze.

Rechtsanwalt Dr. Böbenstein erklärte gestern während der Verhandlung einer Bageille, wo sich ein junger Hilfschloffer bemerklich (oder die Zeugin der Gegenpartei) einen Meineid leistete, erregt: „Es kann kein gerechter Spruch in dieser Angelegenheit erfolgen. Wenn Teile des Volkes mit frecher Stirn einen Meineid schwören, so belästigt sich die Vertrauenskrise der Rechtspflege nur zu deutlich. Diese liegt aber nicht beim Richter, sondern bei den Meineidigen, die wegen jeder Bageille das Recht zur Unmöglichkeit machen und sich auf den Fluren über das Gesetz noch belustigen. Ich habe allein in dieser Woche in drei richtigen Privatklagen drei Meineide erleben müssen.“

Und was war hier? Kinder jankten sich, die Mütter griffen ein und später gab es zwischen Hof und Fenster die Fortleitung. Klage und Widerklage. Die Belästigungen mütlich anzuführen, wäre zuviel Ehre für die Belästigten. Jede Partei hätte zwei Belästigungen. Die zuerst Belästigten wiesen als Zeugin eine ältere Frau auf, die anderen einen jungen Hilfschloffer von 22 Jahren, der ein Freund des mitangeklagten Sohnes der beschuldigten Eltern war. Die Zeugin legte aus, die Hauptschlofferin habe nicht geschimpft, der junge Zeuge behauptete das Gegenteil. Es fielen auf beiden Seiten Geldstrafen. Trotzdem wird die Sache weitergehen, das Bochumer Landgericht wird den Meineid behandeln. Der junge Mensch, der nur freundschaftlicher auslagte, wird sich vielleicht dadurch sein ganzes Leben verderben. Und seine Partei nicht noch die Lust, andere Menschen dadurch unglücklich zu machen.

Der aus dem Leim gegangene Hochfrequenz-Apparat.

Ein Reklender „führte“ für eine Firma diese Apparaie, gab aber zuletzt die Stelle bei dieser Firma auf. Den Vorführapparat hatte er, obwohl dieser nicht sein Eigentum war, einer Frau aus Sodingen verkauft. Infolge deren Zahlungsunfähigkeit bekam er den Apparat zurück. Der Firma schrieb er erst nach Erhebung der Klage, der Hochfrequenzapparat sei auf der Tour aus dem Leim gegangen. Ob das stimmt, blieb dahingestellt. Er wurde zu 30 Mark Geldstrafe oder 3 Tagen Haft verurteilt.

Sie hat keinen Namen beschmutzt.

Inprücher Mietkolonnenfall. Zwei Frauen guden sich erst in die Suppentöpfe rein, dann entfiel aus übergroßer Liebe Feindschaft zwischen ihnen. Die schubbedürftigere Frau scheint auch die mittelmäßigere

den p
man
kenn
wäre
auf
e
beide
Bel
bestm
schick
bielen
glaube
da, E
briest
diele
gnatli
Und m
schreib
D h
znan
znan
reit. D
vimm
Ammer
holzer
Belio
einer
gimm
sein
mähig
kenn
also
kürzer
wäre
über
100
Quadrat
Auch
der
Infant
Rufan
perlsch
100 We
getrüb
machte
Rist
And 1
ynds
Schlamm
Im
Anleiden
dem We
gleichen
unter
der
Schilf
Kerzen
besten
Plinatur
ther er
Gruppe
bült
niet
Inel ein
Saubere
Ankatz
Sizenen,
rund u
der Flüg
lern der
Es ist
strenge
den Gell
bieler
übermü
Sturm
Für die
mens
n n
nichts
mehr
la ut
bat.
unbekan
Gnade. L
Ein plö
Schönheit
weil, mer
bat, von
für viel
Wirklich
nie gefas
gen S
Vornen
Film u
punkten
ver Handl
Kollegen

Beilage zum Berner Anzeiger.

1836. Im 1. Kapitel des Lukas-Evangeliums wird uns erzählt, wie das Wort der Weisheit denen leucht. Weiter unten erzählt uns dem Kampfe mit den bösen Geistern, und während Christus redete, erhob eine Frau aus dem Volk ihre Stimme und sagte: „Selig der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste, die dich ernährt haben.“ So tönt schon aus dem Evangelium zu uns herüber eine Verehrung der Mutter unseres Herrn. Wenn wir auch aus der Zeit der Apostel keine nähere Nachricht haben über eine Verehrung der Gottesmutter, so wissen wir doch dadurch, daß Johannes der Mutter als Sohn vom Kreuze herab heruntersitzte wurde, daß sie inmitten der Apostel und ersten Christen als Mutter des Herrn verehrt wurde, und der Abendmahl, die spätere Sionskirche, eine Stätte der Verehrung der Gottesmutter, eine Kirche, die wir noch in den Ruinen von Jerusalem das Bild der Gottesmutter zu finden; Grabsteine und Goldblätter sind damit verziert. Von Rom aus kam, nachdem sich das Christenthum ausbreitete, auch die Marienverehrung in unsere Heimat. Das Johannes- und Matthäus-Evangelium tragen zur Verbreitung der Marienverehrung bei.

Die ersten neun Jahrhunderte schaueten Maria als die Theotokos, als die Dei genitrix in feierlicher Haltung. Ein schönes Bildnis von Maria in der Trümmern des Volkes haben wir schon im fünften Jahrhundert. Als Rhetorius die Würde der Gottesmutter antastete, da hat der hl. Cyrill von Alexandria in seiner Chieredrie 432 die Ehre der Gottesmutter verteidigt und sich darauf berufen 431, wurde der heilige Cyrill von dem Volke beim anrufenden Namen: Konstantin von Ephesus die unbesiegbare Gottesmutterlichkeit von Maria in der Kirche verkündigt, und Cyrill von Alexandria rief der Gottesmutter ein „Sei gesegnet“ zu.

Bald darauf entstanden die ersten großen Marienfischen, in Konstantinopel, in Rom die älteste Marienfische „Maria Antiqua“, die große Basilika „Maria Maggiore“, dann Maria Transverere“. Bald entstanden in allen Ländern große Kirchen zu Ehren der Gottesmutter. In Deutschland sei nur erinnert an die uralte Marienkirche in Köln, eine Stiftung des hl. Maternus. Ebenso war Maria die Patronin des ersten Kölner Domes. Im Treie ist die Marienkirche eine der ältesten bestehenden Kirchen überhaupt. Die damaligen deutschen Bistümer: Biele, Lausanne, Mainz, Speyer, Strassburg hatten Maria als Patronin. Das Kloster von Speyer hat noch Königin Dorothea der Kirche geschenkt mit den Worten: Der höchsten Königin als Wittib.“ Das Nonnloster auf der Reichenau blieb jahrhundertlang die Heilige Maria von der Au, und das Reichenauer Münster hieß „Bromengasse Marias“. Lange noch, ehe der erste Name dem Namen Reichenau weichen mußte, hieß es „das Erbe der Maria“.

Reichenau ist auch die Heimat des „Säfer Regina“, des Piefes, das heute noch täglich millionenfach an den Altären der Kirchen aufsteigt. Ein Re-

hohen Wand, Hermann der Lahme von Alsbach, hat
sich diesen wunderbaren Antlitz gelehnt. Der Benedi-
ctinerorden sowie Dominikaner, Franziskaner, Zister-
sienser und Prämonstratenser haben viel zur Ver-
ehrung der Gottesmutter beigetragen, und die Kirchen
der Zisterzienser und Prämonstratenser hatten alle zur
Patronin die Gottesmutter.

Das frühe Mittelalter sieht sie in Deutschland als
Herrin der Städte. Auf jedem Stadttor steht ihr
Bild. Viele Städte tragen ihr Siegel. Ihr Bild hat
sich vermandelt von der Zisterzienser der Gottesdrögen
in das Bild unserer lieben Frau, die in den Hüllen Gär-
ten, in den Hortus conclusus wandelt, um innig Zwer-
sprache mit dem Kinde zu halten.

Die Marienkirche zu Viertanae für das 14. und
15. Jahrhundert. Die Begehung des Heiles von Maria
Verfindigung und Maria Lichtmeß geht auf das fünfte
Jahrhundert, von Maria Himmelfahrt auf das sechste
Jahrhundert zurück. Es ist dies die Zeit, da die großen
Marienmünster entstanden, aus der Liebe des Volkes
zu Maria. So war Jahrhundertelang die Stadt
Freiburg getragen von den Opfern des „Lieb frauen-
meß“ des schönsten Marienmünsters, erbaut aus den
Opfern der Bürgerhaft. Auch das Strahburger Münster
hat Maria zur Patronin, und das schöne Münster in
Balei hatte einst Maria zur Herrin des Saules. Aus
der Betrachtung des Lebens Christi war auch eines
Seiher Bild entstanden, das Bild der Schmerzens-
mutter, die ihren toten Sohn auf dem Arm hält.

Es entstehen die schönen Marienlieder und die
Marienfasten mehren sich. Die größte Marienmün-
ster in Basel entstand im Jahre 1448, eine andere
berühmte Marienmünster Maria Stein bei Balei. In
Deutschland sind die Hauptmarienmünster in
Aachen, Altötting, Kevelaer und Füssen,
in Oesterreich Maria Zell. Wenn wir uns in die Ge-
schichte der Volksfrömmigkeit recht vertiefen, so kann uns be-
nahe allen ein providentieller Sinn abgelesen werden,
oder kann es nicht providentiell genannt werden, daß
gerade in der Zeit, als die Frau herausgerufen wird ins
Leben, das wunderbare Marienbild von Lourdes, die
„Immaculata Conceptio“ erscheint und die katho-
lische Frau hinweist auf die Ungetheiltheit ihrer
Wirkung als Berufsausübende in gekürzter
und seelischer Mutterhaft?

Es war die Zeit, als die größten Kunstmänner
mit dem Bilde unserer lieben Frau entstanden waren,
als Raffael, Michelangelo, Grünewald und Dürer ihre
wunderbaren „Königin der Welt“ geschildert
haben. Das Volk hat sich nicht mehr ungeteilt un-
serer lieben Frau auswendig, und in der Zeit dann, als
die Marienverehrung in einem großen Teil des Volkes
erlosch, als in vielen Städten die Marienkirchen ihrer
Herrin beraubt wurden, ihr Bild von den Altären,
Brunnen und Kapellen gestürzt wurde, die Marienaltäre
zertrümmert wurden, da begannen Rosenkrans und
Aue Maria heimatherechtigt zu werden in der Seele

des katholischen Volkes. Da erkrankten die Bräuterbrüder
des Rosenkranzes und andere. In ihrer Zeit auch
samen die Litaneien an. Im Jahre 1563 kennt man
ein Gebet, in dem die Gottesmutter 72 lebende Ehren-
namen, von dem sie ehrenden Volke beigelegt wurden.
Ansolde Wäden tragen die Anfrucht „Maria“. Die
erke Anselusale des Treiburger Münsters trägt die
Anfrucht:

„Königin der Herrlichkeit, bringe den Frieden.
Schall mein fromm Gelaut, Ave Maria.
O Maria, Gottes Zelle, heilige Maria,
Bitt für uns, jetzt und in der Stunde unseres Todes.“

Die Buchdruckerkunst lernte auch für Verbrei-
tung der Bilder aus dem Marienleben; sie zeigte dem
Volke die Mutter Gottes auf ihrem Weg durchs Leben,
auf ihrem Weg durch die Zeit und auf ihrem Weg durch
die Terehrung; Maria Geburt, Opfening, Vermählung,
Verfindung, Aufopferung im Tempel, die Kreuzab-
nahme, die Oster- und Pfingstbilder, Maria heiligt den
Heind, Maria vereidigt und schützt uns, Maria unsere
Mittlerin, die Schmerzen und Treuben Maria. Die
wunderbaren Marienlegenden, die schon im 14. Jahr-
hundert im Volke bekannt waren, merden durch die volks-
tümlichen Bücher ebenfalls verbreitet.

So sehen wir Maria in der Frömmigkeit des
Volkes, die unvergleichliche Gottesmutter, die Tröste-
rin der Betrübten, das Vorbild der Kriegerin, das Vor-
bild der Jungfrauen, die Königin des Rosenkranzes, und
die letzte Jahre der Kriegerzeit haben uns der Frömmig-
keit des Volkes einen neuen, sehr erheben lassen, den
Kaiser Maximilian XV. dem Volke ankündet: „Königin
des Friedens, bitt für uns!“

Die heutige Zeit verlangt eine wohl andersgeartete,
aber um so innigere Bindung an die Mutter. Wir
immer noch ihr Bild schuldig bleiben wir Zeit und Land.
Aber zu uns vorbildlich für die Mutter,
für die heiligmäßige Frau jeden Standes.
Und ich es nicht wieder, wir möchten beinahe laagen, eine
schon geordnete Frömmigkeit des Volkes zu Maria, wenn
wir sehen, wie heute die großen Organisationen die
Ermäßigungsmaßnahmen, die von Maria ausgehen, hinein-
tragen in ihre zeitlichen Aufgaben; wie die Kongre-
sationen sich scharen um das Bild der Immaculata,
der Wächterin aufbauend zur Mutter vom guten
Rat, die Lehrerin zur Mutter des Pfingstfestes, der
Mutterverein zur Mutter mit dem Kind und der
Schmerzsmutter, der Frauenbund zur Mutter mit
dem Kind und der gekrönten Schmückung; wir
hören wieder die Anfröhen, die inbrünstig verlangen,
die Frömmigkeit, die sich mit dem Frömmigen, auf-
füngt unserer Jugend. Die Liturgie der Marienfeier
ist wieder ein Gut des katholischen Volkes geworden, und
so lebt Maria auch in der Frömmigkeit des Volkes des
heutigen Tages. Wir brauchen sie und ihren Segen, denn
heute noch haben die Worte Dantes Geltung:

„O unsere liebe Frau, so groß und mächtig,
Wer Gnaden sucht und nicht so die bitten,
Dem fehlen Schminnen, die nach oben tragen.“

Maria Siebert.

**Sterilisieren im Gasbrot, und -backen ohne Thermo-
meter.**

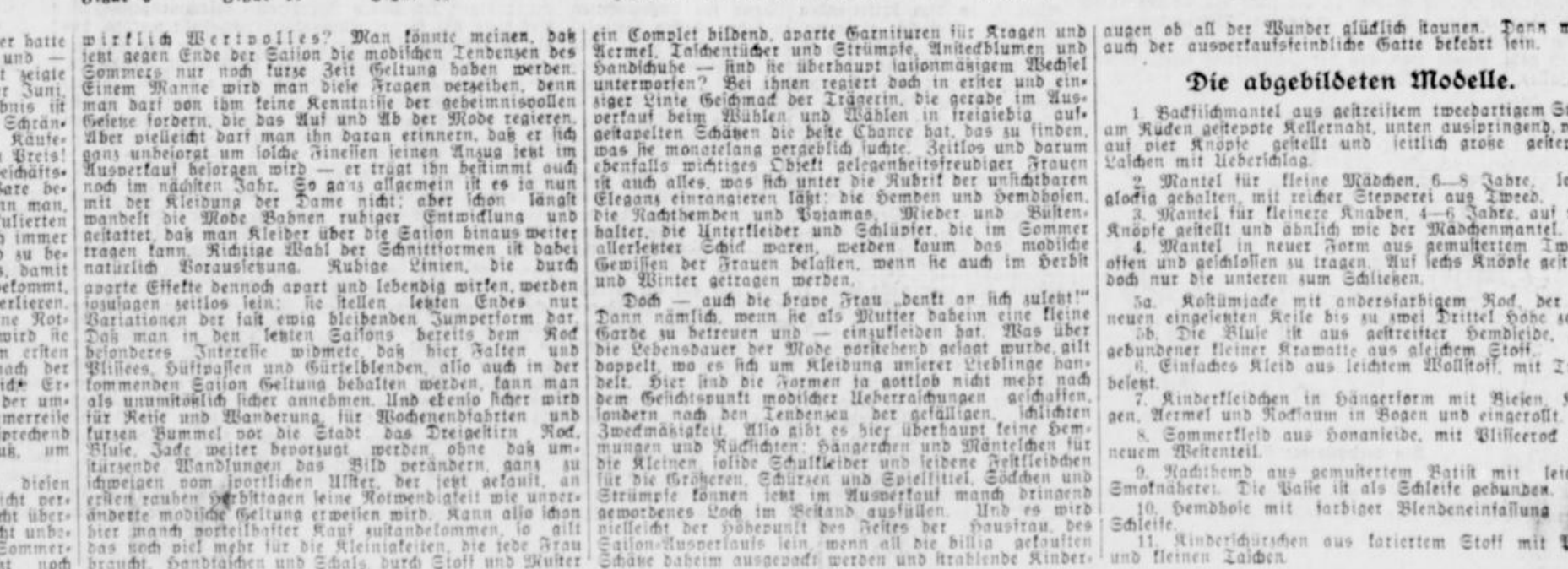
Viele von unseren Hausfrauen wissen nicht, wie außer-
ordentlich ineffizient draubackend unsern Gasbrot- und -back-
ofen sind. Es gibt z. B. kein besseres Sterilisirungsgerät als
den Gasbackofen, weil man mit ihm die Temperatur
gelenk und bequem so hoch stellen und so niedrig ab-
stellen und der auch beliebig die für den Sterilisationsprozeß
besonders günstige trockene und laubere Dase abgibt.

Mania bekannt ist ferner, daß man in Gasbrotöfen
auch ohne Thermometer sterilisiren kann. Die meisten
Hausfrauen haben Oefen ohne Thermometer und heizen
nun den Backofen nach Köcheln, die für die ver-
schiedenen Lebensmittel verschiedene Temperaturen ver-
suchen, raslos anzuwenden. Sie meinen dann, sie könnten
ihren Gasbrotöfen überhaupt nicht zum Sterilisiren
verwenden. Es geht aber doch, und zwar auf folgende
Weise: 1. Gröste Sauberkeit in der Behandlung der
Gläser, der Gummiringe u. ist selbstverständliche Vor-
aussetzung. 2. Das Gemüß, Obst oder Fleisch wird nach
Vorschrift in die Gläser eingelegt und mit Gummi, Glas-
deckel und Spranre verschlossen. Wenn alle Vorbe-
reitungen auf das genaueste beendet sind, werden die Gläser
in den Gasbrotöfen gestellt, wobei man folgendes
beachten muß:

Das Aufsteigrohr wird mit dem Rand nach unten auf
den Boden des kalten Ofens einstecken, darauf werden
6 stark mit Wasser angefeuchtete Zeitungen gelegt
so, daß der Raum mit der angedeuteten Feuchtigkeit ver-
füllt, damit die Gummiringe nicht spritzen, die Gläser
darauf gestellt, und nun werden die Ofenflammen an-
gezündet. Die Flamme wird mittelgroß eingestellt, nach
ca. 30 Minuten laßt man in den Ofen, und wenn die
Flamme sich in den Gläsern anzusetzen zu wollen, dann läßt
man die Flammen und läßt sie sich anschließen. Die in
den gefüllten Gläser ausfüllen, möge eine Zeit von ca. 2
Minuten genügen. Die drei Hauptbedingungen sind also:
1. Sauberkeit, 2. kleine Flamme, 3. gut an-
gefeuchtetes Zeitungsmaterial.

*

Hebräa nebelreiches gekochtes Rindfleisch wird in an-
sehnliche Scheiben geschnitten. Bon heutigem Sent (Mittwoch)
Sel, Gila, Kaga, Sumpfenmiste, Sala, Pfeffer und
einer geriebene Zwiebel wird eine Sauce bereitet, da
das Fleisch hineinsetzt und längere Zeit darin stehen
lassen. Vor dem Servieren wird über das Fleisch ein
beobachtete Pfefferöl gestreut, an den Salat können aus-
geschnittene Kartoffeln setzen werden.

[illegible]

wirlich Fertiges! Man könnte meinen, das liegt gegen Ende der Saison die mobilsten Tenissen der Sommers nur noch kurze Zeit Geltung haben werden. Einem Manne wird man diese Rationen oestehen, denn man darf sich ihm keine Feindschaft erkaufen. Und doch ist die Mode der Tenissen nicht abgetrieben. Aber vielleicht darf man ihm daran erinnern, das es ihm auch unbehaglich um solche feinen leinen Angus geht. Ausserhalb belagert man — er tragt ihn bestimmt auch noch im naechsten Jahr. Ganz allgemein ist man sich der Bedeutung der Tenissen nicht bewusst. Man langweilt sich die Mode Bahnen ruhiger Entfaltung und getraut, das man Kleider ueber die Saison hinaus weiter tragen kann. Richtige Wahl der Schnittformen ist dabei natuerlich Voraussetzung. Raube, Linien, die die paarste Effekte dennoch sparsam aber wirksam hervorbringen, sind die besten. Die letzten Endes werden Variationen der faltig eklektischen Jumperform das Daß man in den letzten Saisons bereits dem Raubdenkzweck Interesse widmete, das hier kalten und Willkues, das sparsam und Geiriebenden, das in der Form der Saisonumstellung behaerter werden, kann man als unumitaesslich faher annehmen. Und eben hier mit der Reue und Wanderung zur Wochenendahten und kurzen Bummel nur die Stadt das Dreizehnter Noe flue, das weiter bevorzagt werden ohne das man sich der Bedeutung der Saisonumstellung nicht bewusst. Man schlaegeln noch poertlichen Pfiff der Zeit auf, die ersten rauben verstaetigen keine Notwendigkeit wie unangeordnete mobilste Geltung erweisen wird. Kann also immer hier man vortheilhafter Kauf aufzudecken, in die Saisonumstellung. Die Saisonumstellung ist die Zeit der brauch, Handbuecher und Eleganz und Stoff und

[illegible]

augen ob all der Wunder glücklich können. Dann wird auch der ausverkaufte feindliche Gatte befehzt sein.

Die abgebildeten Modelle.

1. Badhülmantel aus gestreiftem zweifarbigem Stoff, am Rücken gekloppte Kellerrnart, unten ausbrechend, normal vier Knöpfe gestickt und leichtig grosse gekloppte Kallons mit Lederriem.
2. Mantel für kleine Mädchen, 6-8 Jahre, leicht glänzend gehalten, mit reicher Stepperei aus Zweed.
3. Mantel für kleinere Knaben, 4-6 Jahre, auf vier Knöpfe gestickt und ähnlich wie der Mädchenmantel.
4. Mantel für neuer Mann aus gemustertem Zweed offen und geschloßen zu tragen. Auf sechs Knöpfe gestickt, doch nur die unteren zum Schließen.
- 5a. Kollumjade mit andersartigem Hof, der die neuen eingelenkten Kette bis zu amei Drittel Höhe zeigt. Ob die Bluse ist aus gestreifter Demidolie, mit gebundener feiner Kramate aus gleichem Stoff.
- 5b. Einfaches Kleid aus leichtem Stoff, mit Zellen befestigt.
7. Kinderkleidchen in Hüsenform mit Beien, Krausen, Kermel und Kollum in Bogen und eingestickt.
8. Sommerkleid aus Donanleide, mit Villeroed und neuem Rehtenteil.
9. Nachthemd aus gemustertem Satin mit leichter Smalnahärer. Die Halle ist als Schiffe gebunden.
10. Demidolie mit farbiger Wendeneinfaltung.
11. Kinderhüschchen aus farlictem Stoff mit Vell und kleinen Läden.

Der Wirt
bildung läßt
Reichs- und
Anzahl von
Reichsregieru
Einheit, Deut
das Gedenkt
Auszeichnung
öffnungstage
öffentlichen u
ien. — Die E
mittelbar, für
gierungen zu
dung des Ge
gium auszum
feler gefeicht
hiesigen Schu
llat:

Wie der
vom 15. und
der Rame de
Dlepto in E
gemeinde C
Bronsto
Die fäliche
schuld.

Um spätere
hendbittfrage
strafe infolge
ders von ein
ren. Mit einer
der Verlegte

Bestern fr
ionentrwa
herne, beim
rung, so daß
der Wagen
Anlassen, K
so daß er dem

Bestern n
Bahnhofstra
fahrer Heinz
verlegt. Das

In der W
terarbeiter P
er Nachbar
Als er infolge
für verließte
Kopf. Arbeit
Kopfe und B
Schacht, H., n
und Gefähr
Bergmanns

wurde Dienst
D auf der G
Der Fahrer
Kopfmann
haus gebracht

Vor dem
über den An
Erhöhung der
Vereinbarung
und Arbeiter
ergiebt worden
Schiedsalp
Tarifgehälter

Bei den G
männlichen U
band ist ein C
men, daß die
häft werden
am 31. August
mitgeteilt wird
wie auch die
einbarung e
traten nochm
Vereinbarung
Auch der Sch
stellen ist r
worden

Am fomm
cordio, Herne
Gaardt hinau
freund und
Morgens 8.15
Regelung der
delinationflub
Wanne 9.39
Sinfen 9.49
Marich zum C
fröhliches Sp
wahre Kinder
bold spie hie
gen für die
schuf, nur die
Laubenlewin
ken-Schichtan
nom Beret n
hat jeder selb
dann alleme
Sana und

Gto

Der leidige
der Bergmann
genommen wer
die Wohnung
gehörigen be
der Bergmann
seine Familie
büttner weite
Schuphsatz ge
Wer kennt
23.40 Uhr, w
der Strahle
einem unbes
Gewalt zu B
Ich an ihr zu
der Betroffenen
nicht. Er en
einem Hut in
Burde war i
meranzug, gr
Er entfiem in
möglichst we
Personen, die

Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung läßt bekanntgeben, daß im Auftrage der Reichs- und Preussischen Regierung demnächst eine Anzahl von Exemplaren eines Gedebuchches der Reichsregierung zum 10. Verlassungstage „Deutsche Einheiten, Deutsche Freiheit“ zur Verteilung kommen. Das Gedebuch ist zur Verteilung an einzelne, dieser Verlassungstage besonders würdige Schüler am 10. Verlassungstage bestimmt. Es soll je ein Schüler jeder öffentlichen und höheren Schule ein Gedebuch erhalten. — Die Bücher werden den höheren Schulen unmittellbar, für die mittleren und Volksschulen den Regierungen zur Verteilung überwiesen. Die Uebersetzung des Gedebuchchens an den von dem Lehrertollegium auszuwählenden Schüler soll bei der Verlassungsfest gefchehen. — Die Verlassungsfest findet in den hiesigen Schulen der Ferien wegen am 29. Juli statt.

Wie der künftliche Preussische Pressedienst mitteilt, sind durch Erlasse des Preussischen Staatsministeriums vom 15. und 16. Juli ds. Jrs. umgeändert worden: der Name der Landgemeinde Judzischen im Kreise Mesitz in „Biefenhöhe“, der Name der Landgemeinde Eilsdorf im Kreise Segeberg in „Bronstori“.

Am späten Dienstagabend wurde auf der von der Hendschstraße der Arbeiter Ernst P. von der Bismardstraße infolge falscher Stellung des Richtungsanzeigers von einem auswärtigen Personenauto überfahren. Mit einer starken Fuß- und Kopfverletzung wurde der Verletzte von den Insassen zu einem Arzt gefahren.

Gestern früh gegen 1.50 Uhr verfuhr an dem Personentransportwagen I X 23 805, Führer Hermann F., aus Herne, beim Befahren der Bochumer Straße die Steuerung, so daß der Wagen gegen einen Baum fuhr. Der Wagen wurde schwer beschädigt und einer der Insassen, A. A. aus Herne, am Kopfe schwer verletzt, so daß er dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Gestern morgen gegen 8,55 Uhr stieß auf der Bahnhofstraße ein Personenkraftwagen mit dem Radfahrer Heinz K. zusammen. Personen wurden nicht verletzt. Das Fahrrad wurde erheblich beschädigt.

In der Morgenstunde des Dienstags war der Wetterarbeiter Peter H. aus der Holzhäuser Straße auf einer Nachforschungsreise auf einem Kontrollgang. Als er infolge eines heftigen Luftdruckes eine Wetterkurve zerreißen wollte, schlug ihm diese gegen den Kopf. Arbeitskollegen fanden ihn mit eingebrühtem Kopfe und Bruttoverletzungen und schafften ihn zum Spital. H., welcher der einzige Ernährer seiner Eltern und Gelfamster war, starb auf dem Transport zum Bergmannsheil.

wurde Dienstag abend die Geschäftsgehilfin Aagthe D. auf der Goethestraße von einem Motorradfahrer. Der Fahrer erlitt selber. Mit einem Armbruch und Kopfverwunden wurde das Mädchen ins ev. Krankenhaus gebracht.

Vor dem Bezirksratamt haben Verhandlungen über den Antrag der Angestelltenorganisationen auf Erhöhung der Tarifmindestgehälter stattgefunden. Eine Vereinbarung zwischen den Angestelltenorganisationen und Arbeitgeberverbänden des Baugewerbes ist nicht erzielt worden. Das Bezirksratamt fällt dann einen Schiedspruch, der eine Erhöhung der bisherigen Tarifgehälter um durchschnittlich 5 Prozent vorlegt.

Bei den Gehaltsverhandlungen zwischen den fau-
mannlichen Angestelltenverbänden und dem Zeichen-
verband ist ein Ergebnis dahingehend aufzudeckungs-
gekommen, daß die Gehälter um 2 Prozent er-
höht werden und das neue Abkommen frühestens
am 31. August 1930 gefälligst werden kann. Wie
mitgeteilt wird, haben sich sowohl der Zeichenverband
wie auch die Angestelltenverbände mit der neuen Ver-
einbarung einverstanden erklärt. Die Parteien
traten nochmals zusammen, um auf Grund der neuen
Vereinbarung die künftigen Gehälter zu errechnen. —
Auch der Schiedspruch für die technischen Ange-
stellten ist von beiden Seiten angenommen
worden.

[illegible]

Der leidige Missethater. Am Dienstag mittag mußte der Bergmann Erich B. vorläufig in Schutzhaft genommen werden, weil er im angerruthenen Zustande die Wohnungseinrichtung demolierte und seine Angehörigen bedrohte. — Zur gleichen Stunde bedrohte der Bergmann Josef A. im angerruthenen Zustande seine Familie mit einem Beil. A. wurde zur Verhütung weiterer strafbarer Handlungen ebenfalls in Schutzhaft genommen.

Wer kennt den Unhold? Am 20. Juli 1929 gegen 25.40 Uhr, wurde eine Lehrerin aus Wanne-Eickel an der Straßenkreuzung Dierichstraße auf der Wille von einem unbekannten Burken überfallen, der sie mit Gewalt zu Boden drücken wollte, um sich wahrscheinlich an ihr zu vergehen. Durch die heftige Gegenwehr der Betroffenen gelang dem Täter kein Vorhaben. Er entfihr ihr darauf einen Faustkeul mit einem Hut im Werte von 5 Mark und flüchtete. Der Burke war 20—21 Jahre alt, und trug grauen Sommeranzug, graue Schlagermütze und helle Turnschuhe. Er entfihr in der Richtung zur Bahnhofsstr., wo er möglicherweise von Passanten gesehen wurde. Alle Befragten, die zur Ermittlung des Täters beitragen

Schlägererei. Gestern früh gegen 1.30 Uhr fand auf der Allee straße eine Schlägerei statt, wobei die Bergleute R. St. und J. B. aus Bann-Cidcl erheblich verletzt wurden. Die Verletzten befinden sich im St. Anna-Hospital. Lebensgefahr besteht nicht. Die Täter konnten ermittelt werden.

Refektorium in der Judenanstalt. Die städtische Freibahnhalbe an der Refektorien wurde in der vergangenen Woche von 200 Personen besucht. In der Besichtigung der freigelegten nicht aufgestellten Ge- und Wägen, 2250 Männer und Knaben, 2650 Frauen und Mädchen, 1700 Schulfinder in gelochten Schulfalten und 90 Vereinsmitglieder, die als solche sich im Bade aufgehoben haben, gesamt 10.000 Personen war die Benutzung des Bades am 17. an dem 1544 Personen Erfrischung in dem kühlen Wasser suchten.

Auftrieb 475 Stüd Grochvieh, 156 Schweine, 79 Kalber. Der Handel war langsam. Es folgten 1936 325—640 Markt, Rinder 240—500 Markt. Einzel- und gesungelte Tiere wurden über Markt bezahlt. Sämtliches zum Markt aufgetriebene gewöhnliche Grochvieh ist gegen Maul- und Flußseuche geimpft worden. Die geimpften Tiere sind mit Öppennmarken versehen, die die Bezeichnung „Magervieh Hof Dortmund“ und eine Nummer tragen. Es sind die Nummern 19 576 bis 20 039 ausgegeben worden. Am Schweinemarkt war der Handel langsam. Es folgten 1936 im Alter von 6 bis 8 Wochen 38—45 Markt, von 8 bis 10 Wochen 45—53 Markt, von 10 bis 12 Wochen 53—78 M. Der nächste Markt findet am 31. Juli statt.

2. B. 100. Der beschleunigte Personenzug ab
Herne 7.19 Uhr ist nicht zweckmäßig. Sie fahren am
besten mit dem Güterzug ab Herne 6.12 Uhr, an Köln 8.11
Uhr. Hier umsteigen in den beschleunigten Personenzug
ab Köln 8.16 Uhr, an Baden-Baden-West 17.33
Uhr. Dortselbst umsteigen in den Personenzug 17.37
Uhr nach Baden-Baden, an dort 17.45. Die Fahrt
kostet RM 18.—, 3. Klasse Herne-Baden-Baden und
1.— RM. Güterzug-Büchel ab Köln. Sie können auch
den D-Zug ab Büchel 7.03 benutzen, welcher
15.28 Uhr in Baden-Baden-West ist. Dort in den Per-
sonenzug ab 15.32 Uhr umsteigen. In Baden 15.40
Uhr. Der Fahrpreis 3. Kl. kostet 23.— RM. einfchl.
5.— RM. Güterzug.

Gau-Fußballtagung in Herne.
Vor geladenen Gästen steigt heute abend im Lokale Biermann eine vom Gauvorsitz einberufene Spielausschüttung. Die Art der Einberufung läßt auf wichtige Handlungen schließen. Beginn 20.30 Uhr. U. a. steht die Neuwahl des Gaupräsidenten auf dem Plan. Keine Fußballabteilung der D.R. Herne darf fehlen.

Die neue Punkte-Serie in Süddeutschland.
Der ewige Kreislauf!
Süddeutschlands Meisterfolge beginnen am 18. August.
Die süddeutschen Meisterschaftsspiele werden in diesem Jahre, trotzdem man kaum pausieren konnte, am 18. August beginnen. Man will es im kommenden Jahre verbüten, daß die Spieler bis in den hohen Sommer hinein noch Fußball treiben müssen.

Das Entscheidungsspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft zwischen der Spielvereinigung Fürtch und Hertha-BSC., das am kommenden Sonntag im Körnerberger Stadion vor sich geht, wird von dem hervorragenden Kölner Schiedsrichter Dr. Bauwens geleitet werden.

Hertha BSC. will nicht in Nürnberg spielen.
Hertha BSC., der Endspielgegner der Spg. Fürth in Nürnberg, hat gegen die Ansetzung des Entscheidungsspiels nach Nürnberg nun beim Deutschen Fußballbund Protest erhoben. Die Berliner verlangen (nicht zu Unrecht) einen neutraleren Ort als Nürnberg.

am 1. Sept. in der Reichslehrstätte in Münster i. W.
Ausföhrung.

1. **Eingestämpfte:** Säufe: 100, 200, 400, 800, 1500, 5000 Meter und 110 Meter Hürden. Sprünge: Weib., hoch- und Stabhochsprung, Stob-, Kugelföhen 7½ Kilogramm. Würfe: Diskuswerfen und Speerwerfen.
2. **Mehrkampff:** Güntampff: 100 und 800 Meter, Weitrprung, Kugel 7½ Kilogramm und Diskus.
3. **Mannschaftstämpfe:** 4×100 Meter, 3×1000 Meter, DSA-Staffel (800, 400, 200, 100 Meter)

1. Teilnahmeberechtigt sind grundsätzlich nur die drei ersten Sieger der Kreisporttage in den ausgeschriebenen Wettbewerben. Außerdem können aus den Bezirken besonders befähigte Sportler ihre Meldungen abgeben.

2. Wetlungen können nur durch die Bezirke erfolgen und müssen bis spätestens 10. August in den Händen der Kreisportwarte sein.
3. Das Renngeld beträgt für Einzelsämpfe 0,50 M., für Mehrkämpfe und Mannschaftsämpfe 1 Mark. Das Renngeld muß mit den Wetlungen eingeleitet werden. Wetlungen ohne Renngeld können nicht weitergegeben werden.
4. Alle Wetlungen müssen Vor- und Zuname, sowie Geburtsdatum und Paßnummer enthalten. Ohne Paßnummer wird kein Bewerber in die Startliste eingetragen. Eingezahltes Startgeld verfällt der Verbandskasse.
5. Berichtigung von Fehlern in den Startlisten, die durch falsche oder unklare Angaben in den Wetlisten entstehen, muß am Kampftage abgeholt werden.
6. Die Ausgabe der Startnummern erfolgt nur gegen Abgabe der Pässe mit Bild und Jahresmarke 1929. Bild muß mit Bezirksstempel versehen sein. Ohne Paß kann niemand starten.
7. Zur Erleichterung und sicheren Abwicklung des Bürodesantes am Kampftage muß alle Wetlungen auf den von den Kreisen vorgeschriebenen Wetdegen erfolgen.
8. Bewerber, welche in nicht vorrchriftsmäßiger Kleidung antreten oder sich in solcher auf dem Plage bewegen, werden rüchtrlos ausgewiesen.

Nach Frankreichs Kanonen in Köln.

Das Internationale Meeting am 31. Juli in Köln.
Zum großen leichtathletischen Meeting des Ver-
bandes der Reitervereine Groß-Köln am 31. Juli
im Ringersdorfer Stadion können sich noch weitere
ausländische Teilnehmer von Ruf bekann gemacht
werden. Neben den Amerikanern, den Engländern
und den Schweden, die mit ihrer Erstklasse vertreten
sein werden, startet nun auch eine französische Mann-
schaft, in der alle bekannten Kanonen Frankreichs zu-
finden sein werden.

Sera Martin, der Weltreformmann über 800 Meter, wird über seine Spezialstrecke laufen. Neben ihm findet man Jules Laboumeque, den zweiten Sieger des 1500-Meter-Laufes in Amsterdam und den französischen Reformmann und Landesmeister über diese Distanz. Laboumeque startete bekanntlich schon im vergangenen Jahre in Köln und errang durch seine eleganten und leichtes Laufen großes Aufsehen. Im Dischwerwerf wird der französische Reformler Roel seine Farben vertreten und im Hochsprung ist der französische Meister und englische Landesmeister (Hochsprung) Rebert am Start. Biel, der französische Meister und Reformmann im 400-Meter-Hürdenlauf, wird im 200-Meter-Lauf antreten.

Von deutscher Seite sind bis jetzt die Starts des Weltrekordmannes Hirschfeld (Allenstein), des neuen Stabhoch-Rekordlers Wegener (Halle) und des neuen deutschen Meisters über 800 Meter, Müller (Zehlendorf), bekannt. Die Veranstaltung wird um 7 Uhr beginnen, so daß alle im Gesellschaftsleben stehenden Sportler sich diesen seltenen Genuß verschaffen können.

Neuer deutscher Reford.

Bierwirth (Essen) stößt linksarmig 175 Pfund.
Der Essener Schwerathlet Karl Bierwirth erreicht beim Kreisfest in Kirchlinde im linksarmigen Stoßen 175 Pfund und verbesserte so den deutschen Rekord um fünf Pfund.

Der Endkampf um den Davis-Cup.

Die beiden Mannschaften sind aufgestellt.
Am kommenden Freitag beginnt bekanntlich in Paris im berühmten Stabion Roland-Garros der Endkampf um den Davis-Pokal zwischen Frankreich dem Verteidiger, und den Vereinigten Staaten von Amerika, die nach dem Interzonenfinalen-Sieg über Deutschland das Recht zur Herausforderung an Frankreich hatten.

Der französische und der amerikanische Tennissport haben fast zu gleicher Zeit ihre Mannschaften genannt. Frankreich muß auf seinen Spitzenreiter René Lacoste verzichten, da dieser erkrankt ist, und spielt mit Cochet und Jean Borotra im Einzel und im Doppel. Allerdings gibt der Verband bekannt, daß er die Doppelstaffelung unter Umständen auch ändern könne, wenn das Ergebnis des ersten Tages, des Freitages, ungünstig für Frankreich wäre.

Amerika hat nach der Berliner Prüfung nun folgende Mannschaft nominiert: Für das Einzel Tilden und Loitt, für das Doppel Allison - van Ryn. Hunter wurde also nicht stark genug für die Franzosen befunden.

1000 Meter hoch und 180 km. weit

Im Rahmen des Rhön-Segelflug-Wettbewerbs gab es am Sonntag zwei recht erfreuliche Ereignisse. Der Segelflieger Hirth (Stuttgart) erreichte die Höhe von 1000 Meter und anschließend gelang ihm noch ein Langflug über 36 Km. Der Wiener Kronfeld konnte obwohl er in ein Gewitter kam, einen Langflug bis in die Nähe von Gera durchführen. Er hat schätzungsweise 180 Km zurückgelegt.

**Die Uneinigkeit der Turner und Sportler.
Die DSB. erklärt:**

„Die Deutsche Turnerschaft hat ihren zu den Deutschen Ritterschaften gemeinelien Mitgliedern auf Grund des zwischen dem Obernarrnar der Dr. v. Sieding und dem Sportwart der DSB, Dr. v. Haff, stattgefundenen Briefwechsels unter Bezugnahme auf die in München stattgefundenen vertraulichen und unentgeltlichen Besprechungen zwischen beiden Herren, die Teilnahme verboten. Die Besprechungen waren nur als Grundlage zwischen beiden Verbänden geübt. Die DSB stellt dazu fest, daß eine Ablehnung der gegenseitigen Freigabe von Ranzantationen durch die DSB gegenüber der DI überhaupt nicht erfolgt ist. Sondern dieser in einem privaten Schreiben des Hauptportwarts der DSB nur mitgeteilt wurde, daß die Angelegenheit bei der Vorstandssitzung der DSB, an welcher der Deutschen Ritterschaften in Breslau am 20. Aufz entschieden werden würde. Ueber die gegenseitige Beteiligung an den Deutschen Ritterschaften oder über die Ranzantation von gemeinamen deutschen Ritterschaften, die in dem Schreiben der DI als Anlaß für das Starnverbot angegeben wird, wurde nur von Obernarrnar Sieding bei den seinerzeitigen Besprechungen ausdrücklich eine rein privat gezeichnete Anfrage an die Herren der DSB gerichtet.

Io daß darüber Vereinbarungen zunächst überhaupt nicht zu treffen waren. Wegen der gegenseitigen Freigabe von Veranstaltungen hatte die DT. vorgeschlagen, daß von beiden Verbänden für das Jahr nur bis zu drei Veranstaltungen freigegeben werden sollen. Dies würde einen Kampf aller größeren Städte Deutschlands und in jeder Stadt der größeren Vereine nur die naturgemäß ausfalligste Veranstaltung herbeiführen und nur eine Intensivierung der sogenannten Sentations-Veranstaltungen bedeuten. Demgegenüber will die DSB. von der Regelung nur einzelner unwichtiger Teilfragen absehen und den gesamten Komplex der mit der reinlichen Scheidung zusammenhängenden Fragen zur Regelung bringen. Insbesondere eine allgemeine, im einzelnen auszuarbeitende Regelung für die gegenseitige Teilnahme an Veranstaltungen finden, die vor allem auch die Interessen der kleineren Orte und Vereine und damit die im Vordergrund der Verbandsarbeit stehende Breitenarbeit statt allein der wenigen Spitzenkämpfer berücksichtigen. In ähnlicher Form müßte dies geschaffen werden, daß der vielschichtige zwischen den Turnern und Sportvereinen bestehende Kampfeszustand beseitigt und eine örtliche Zusammenarbeit im Interesse der gemeinsamen Ziele ermöglicht wird. Die DSB. glaubt, durch eine solche Lösung nicht nur den Vereinen beider Verbände, sondern auch der ganzen Volksgemeinschaft am besten zu dienen, und hat sich daher zu Verhandlungen mit diesem Ziel jederzeit ausdrücklich bereit erklärt. Von weiteren Presseerklärungen in dieser Sache wird sie absehen."

Mit einem Schlage hat sich die Temperatur des Meerwassers gehoben. Tausende und Tausende werfen sich in die kräftigen Wellen der jetzt unvergleichlich

Luft und Freude spürt man in allen Winkeln dieses wunderschönen Badeortes. Man empfindet, daß das Schweben im Verhältnis zu seinen ausgezeichneten Leistungen recht billig ist. Jedermann kann sich ergötzen an dieser wunderbaren Perle der Nordsee.



Am 1. Juli d. Jrs. konnten die Pölswerke N.-G. des
Tag des 30-jährigen Geschäftsjubiläums feiern. Heute feiert
Carl Pöls seinen 60. Geburtstag. Ein Bild in sein Leben
und Wirken wird unsere Leser sicherlich interessieren.

Am 1. Juli 1899 gründete Carl Wiele, nachdem er in Weinbach Zimmern den geeigneten kaufmännischen Teilhaber gefunden hatte, die Firma Wiele & Cie. in Herschdorf. Am 1. August 1907 wurde sie nach Gitterloh verlegt. Im Jahre 1916 wurde mit dem Bau der Zinsigsabrik in Wielefeld begonnen. — Von der Entwicklung des Betriebes mögen nachstehende Zahlen sprechen:

1899	11 Arbeiter und Angestellte
1907	60 Arbeiter und Angestellte
1914	500 Arbeiter und Angestellte
1918	600 Arbeiter und Angestellte
1922	1500 Arbeiter und Angestellte
1929	über 2000 Arbeiter und Angestellte

In den Anfangsjahren wurden von der Firma aus Milchzentrifugen hergestellt. Heute werden von der Firma die im Jahr 1924 in eine Familien-Milchzentrifugal-Gesellschaft unter dem Namen: **Waldmannsches Milchzentrifugal-Gesellschaft** umgewandelt wurde, folgende Erzeugnisse hergestellt: Vollmilchmaschinen, Vollschneidemaschinen, Butterverrührer, Buttermischmaschinen, Butterfräser, Reismüllmaschinen, Rohrbreier, Staubbläser, Backmaschinen, Backofenheizungen, Bräunemaschinen, Milchmischmaschinen, Aufkochenmaschinen, Reizermaschinen, Elektromotoren. Die höchste Gesamtleistung beträgt etwa: 2200—1500 Maschinen unter das Hauptgebäude ist 245 000 cm. (ca. 100 Morgen) und der gesamte Arbeitsraum beträgt 72 000 Quadratmeter und ca. 1600 Mannzentrifugen werden von 1200 P. H. angetrieben. Die Anzahl wird zum größten Teil selbst hergestellt. Viele Erzeugnisse gehen in alle Welt, doch befinden sich der Hauptsitz in Deutschland, wie in allen größeren Städten. Maschinen mit Antriebsmotoren zum Teil mit eigenen modernen Lagerhäusern den Bedarf mit der Durchschnittsrechnung.

Achten Sie beim Einkauf auf den Namen MAGGI, die gelb-roten Etiketten und die typische Form der Flaschen.

Verlangen Sie auch die Nachfüllungen aus MAGGI® großer Originalflasche in welcher nur MAGGI-Würste feilgehalten werden darf.



¹GGI[®] ist nicht eine allgemeine Bezeichnung für Suppenwürzen, sondern die gesetzlich geschützte Fabrikmarke für alle MAGGI-Produkte!

Kleidung und Haus

Zentralheizung / Etagen- und Herdheizungen, Abwärmeverwertung
Warmwasser - Bereitung
Stückmann gen. Petring
Gräfstr. 28, Tel. 511 86

AUTO-TRANSPORTE
LUDWIG HAAS
HERNE • KAMPSTR. 7
TELEFON NR. 508 95

AHAUS
Das gemütliche Familien-Café
Herne, Mont-Cenis-Str. 33

Qualitätsmöbel
kauft man beim Fachmann
H. Beckmann Herne
Mont-Cenis-Str. 33 und Gabelberger Straße-Ecke

Esst Bolte's Senf!
Herner Senffabrik

Staatliche Lotterie-Einnahme
Dickhoff, Herne-Sodingen
Mont-Cenis-Str. 247 / Telefon 51931 / Nähe Denkmal

Esst Duppé's Brot
es ist schmackhaft und bekömmlich
Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

Die gute und billige Waschmaschine
nur aus dem Spezialgeschäft
Hans Hummels
Herne, Wilhelmstraße 22

Wilh. Ellichsen jr.
Klempnerei und Installationsgeschäft,
Herne, Kirchhofstr. 3. Ruf 51178.

Xaver Förster
Hauderei und Begräbnis-Fuhrwesen,
Breddestraße 2 Herne Telefon 50134

Manufaktur, Kurz-, Weiß- und Wollwaren
Kaufhaus Louis Frank
Sodingen am Denkmal, Telefon 50819.

L. Grüne
das führende Koffer- und Lederwaren-Haus
Telefon-Nr. 508 17 Herne Bahnhofstraße 9c

Zentralheizungen
Warmwasserbereitung, sanitäre Installation
Robert Häusler, Herne
Wilhelmstraße 1 • Telefon 521 09

Hannoversche Grubenholzindustrie u. Holzhandels-Gesellschaft m. b. H. vorm. Meyer & Fröhlich, Sägewerk in Herne, Goethestr. 101/107,
Telefon 519 29, liefern: Tannen- und Eichen-Kantholz, Bretter, Latten, Riegel, Rundhölzer, Tannen-Bord, Dielen, Fußböden sowie alle Holz für Lauben, Zäune usw.

Tapeten, Linoleum, Farben
nur bei:

Sayn & Hüls
jetzt Bahnhofstr. 82 Herne Ruf 505 84

Oswald Hippe, Herne
Wiescherstr. 13, Telefon 505 23

Beerdigungs-Institut. Übernahme von Beerdigungen u. Leichentransporten. Eig. Leichenfuhrwerk u. Leichenwägen.

Die kluge Hausfrau
verwendet Vorzugsmilch
Städtische Milchküche / Herne
Wilhelmstrasse 37 • Fernruf 515 51, 523 52

Die Kur zu Hause.

Die grundsätzliche Frage, ob See oder Gebirge, ist entschieden. Was es vor Beginn der Reise noch zu tun gibt, das ist in der Hauptsache die Ergänzung der Urlaubsausrüstung nebst einer letzten Überprüfung der Briefstache, damit die Aufwendungen für diese Ergänzung nicht zuviel vom eigentlichen Verfügungsfonds des Ferienaufenthalts formnehmen.

Ungezählte andere aber werden sich leider wieder — wer weiß, zum wievielten Male — zum großen schmerzlichen Verzicht auf die Reise entschließen müssen, werden ihre „Kur“ zu Hause machen müssen. Sind die Wenigermittelten, die sich nicht alle Jahr wenigstens für zwei Wochen in eine andere Umgebung verpflanzen können, an sich schon zu bedauern, so wird man sie doppelt bemitleiden müssen, wenn sie die Urlaubszeit, die nun einmal zu Hause oder in allerhöchster Nachbarschaft verlebt werden muß, nicht zu wirklichen „Ferien vom Ich“ gestalten können. Wer sich in den paar Wochen Freizeit, die ihm vergönnt sind, genau so wie sonst, recht sorgfältig die Mahnungen, die Steueramtsmitteilungen, und die vielen anderen Zuschriften zu Gemüte führt und sich — ärgert, der wird niemals vom verdrießlichen, griesgrämigen Alltag loskommen. Er wird von seinem Urlaub genau so wenig Gewinn haben wie derjenige, der da vermeint, daß der Kräfteverfall durch ein möglichst hohes Plus an Nahrung und Trank wieder am raschesten auszugleichen sei.

Selbst zu Hause kann man eine völlig ausreichende Kur durchführen, so ausreichend, daß man wieder als neuer Mensch zu seinen Berufspflichten zurückkehrt. Nur aber dann, wenn die kurze Freizeit zu einer völligen Loslösung von dem alten Schema, von den Alltagsgewohnheiten und Alltagsunarten wird.

Die erste Vorbedingung zu einer durchgreifenden Wiedererneuerung ist eine gründliche Luftkur. „Dove non viene il sole, viene il medico“, sagt der Italiener. „Wo die Sonne nicht hin kommt, kommt der Arzt hin.“ Noch deutlicher spricht ein deutsches Sprichwort: „Der Leichenfuhrer hat auf der Schattenseite einer Straße dreimal mehr zu tun als auf der Sonnenseite.“ Solange es dem Städter vielfach noch als Tradition gilt, die Wohnungen durch Rollläden und Vorhänge zur Düsternis von Grabgewölben zu verdunkeln, solange ist die rechte Erkenntnis der Hygiene noch nicht durchgedrungen. Die Angst vor der Sonne ist beinahe zur Lichtscheue geworden, vor allem deshalb, weil man das Schützen für gesundheitsgefährlich anzieht. Richtig ist jedoch genau das Gegenteil. Die giftigen Stoffwechselprodukte, die sich den Winter über im Körper angelagert haben, werden durch gründliches Schwitzen auf die einfachste Weise ausgeschieden. Wer sich jedenfalls Licht und Luft auch zu Bundesgenossen in seinen Urlaubswochen nimmt, der kann sicher sein, daß er die treuesten Helfer an der Hand hat.

Es ist überhaupt eigentümlich, daß gerade die allereinfachsten hygienischen Gelege durch eine Fülle unvernünftiger Varianten ins glatte Gegenteil verkehrt worden sind. Hierher gehören auch die böswilligen Verdächtigungen der Nachluft und der Zugluft. Ein kräftiger Luftstoß ist nicht Unlegen, sondern Wohltat. Zugluft ist lediglich in der sogenannten schleichenden, trüben Form schädlich, da in diesem Falle nicht eine wohlige Anregung der Hautblutgefäße stattfindet, sondern wegen fehlenden Hautreizes das reichlich unangenehme und ebenso schädliche Gefühl des Fröstelns auftritt. Wer zu Hause keine Erholungsstunde machen muß, der sollte während der mildernden Monate erst recht nicht bei geschlossenen Fenstern schlafen. Die Wüststimmung und verdrießliche Laune nach dem Erwachen, die sich die meisten nicht zu erklären wissen, geben ausschließlich auf das Konto des Ruhmenmarchens von der Gefährlichkeit der Nachluft. Ganz empfindliche Personen werden aber gut tun, für die erste Zeit entweder nur die Oberflügel des Fensters zu öffnen oder den Hauptflügel nur etwa bis zur Hälfte offenstehen zu lassen.

Ausgedehnte Spaziergänge mit leichten gymnastischen Übungen im Freien müssen während des Urlaubs eine tägliche Selbstverständlichkeit sein. Allzu reichlicher Fleischgenuss ist zu vermeiden und auch der Genuss von Alkohol darf sich stets nur in den vernünftigen Grenzen halten.

Darüber hinaus vergesse man auch nicht, daß die Kleidung mit von großer Bedeutung für das Wohlbefinden ist. Sie muß luftdurchlässig sein und darf niemals zu beengender Behinderung führen.

Eine neue Sauberformel für den Haushalt

wollen wir der Hausfrau an die Hand geben. Sie hilft zwar nicht Schöller aufbauen und Goldfäden füllen, aber sie hilft Zeit, Arbeit und Geld sparen, und das ist heutzutage, wo jede Hausfrau sich schwer genug sorgen und plagen muß, schon ein großer Gewinn. Die Sauberformel eröffnet der Hausfrau eine außerordentlich bequeme, rasche und dabei wunderbar schonende Waschmethode. Sie ist kein dicken umständlich, sondern heißt ganz einfach: „Einweichen mit Dr. Thompion's Seifenpulver Marke Schwan“ — „Kochen mit Dylon!“ Wenn die Hausfrau diese Methode nur einmal erprobt hat, wird sie erleichtert sagen: „Jetzt ist der Waschtage etwas ganz anderes, unbeschreiblich Besseres!“ Dr. Thompion's Seifenpulver Marke Schwan löst den Schmutz über Nacht aus der Wäsche heraus. Dylon beseitigt alles Weitere, wäscht und bleicht in einem kurzen Viertelstündchen. Ein wertvolles Büchlein „Allerhand Waschegeheimnisse“ weiß noch viel mehr Nützliches und Interessantes vom Waschen zu erzählen. Jede Verkäuferin des „Herner Anzeigers“, die diese Mitteilung herausgibt, erhält die „Allerhand Waschegeheimnisse“ kostenlos und unter Rückvergütung der Freimarke von den Fabriken von Dr. Thompion's Seifenpulver, Düsseldorf.

Für die Küche.

Spargelgemüse mit jungen Erbsen. Für 6 Personen, in 1 1/2 Stunde herzustellen. Man kocht, schneidet und kocht 1 kg. Bruchspargel, und zwar sollen die Stücke die Länge eines Fingergliedes haben. Drei Liter frische, grüne Erbsen kocht man aus, wälzt sie in leicht gefaltem Wasser, dem man eine Prise Natron zugelegt hat, und kühlt und trocknet sie ab. Nun bereitet man folgende Soße: 50 gr. Butter macht man in einer Soßkassette geschmeidig, rührt einen halben Eßlöffel Mehl, 2 Eigelb, ganz wenig Muskatnuss und 8 Tropfen Maggi's Würze darunter, füllt mit Spargelwasser auf und kühlt die Soße im Wasserbade gar. Die warmen Spargel hat man ebenfalls gut abgetropft, schüttet sie zu den Erbsen und schmeckt das Gemüse mit der Soße durch, worauf man noch nach Salz abschmeckt und mit frischgehackter Petersilie bestreut.

Weltfälsche Buttermilchsuppe. 3 Liter Buttermilch werden mit 150 Gramm Gerstendrot langsam zum Kochen gebracht, dann werden ein halbes Pfund gebörte Pfäuten, ein Stückchen Zimmetrinde sowie Salz und Zucker in die Suppe gegeben und die Pfäuten in ihr gar gekocht. Die Suppe wird heiß aufgetragen.

Beim Kochen eigens machen sollte man stets schlagen und nicht rühren. Denn nur durch Schlagen kommt Luft in den Teig, während er durch Rühren immer fester wird.

Bratliche Winte.

Sind Rostflecken an Nadelgehäusen aufgetreten, so fettet man diese Flecke erst gründlich ein, läßt das Fett einige Zeit einwirken und reibt darauf die Roststellen mit einem weichen Tuch Tuch und Ammoniak ab. Sollte dieses Verfahren den Rost nicht beseitigen, was bei alten, eingetrockneten Flecken öfters der Fall ist, so greift man zur verdünnten Schwefelsäure, betupft damit die Roststellen und reibe sie gründlich ab. Zuletzt poliert man mit Tripel nach.

Zum Schluß sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß Essigsäure, Fruchtflüssigkeit und Salzlösungen Nadelmetall stark angreifen und niemals zur Reinigung verwendet werden sollten.

Es muß nochmals darauf aufmerksam gemacht werden, daß bei Anwendung mit Schwefelsäure größte Vorsicht abzuwalten hat, und daß ein sauberes und gründliches Nachspülen der Gegenstände unbedingt erfolgen muß. R. T.

Besucht das Sommerbad Herne

Spareinlagen
auch in kleinen Beträgen nimmt entgegen die
Sparkasse der Stadt Herne
(Rathaus) Telefon 514 41, 515 51
Zweigstelle 1 (Sodingen), Telefon 520 10
Ausgabe von Heimparbüchern

NEU!
Damen-Frisier-Salon
Herne, Bahnhofstraße 15, I. Etage. Eingang Capitol.

Herner Großgarage
Moderne Einzelboxen, Kalt- und Warmwasseranlage. Autobetriebe — Tag und Nacht.
Tankstelle.
Tel. 519 64 Fabrikstraße Tel. 519 64

Bei Sterbefälle empfiehlt sich das altbekannte
Sarglager Ikemann, Herne
Haldenstraße 16, Telefon 503 32.

Rundgewerbe-Haus
CREMERS HOF / HERNE / BAHNHOFSTR. 9

Hans Liedtke
Herne, Mont-Cenis-Str. 28
Spezialwerkstätte für Sofas, Matratzen, Chaiselongues

Hamburger Rote Kreuz-Geldlotterie
Ziehung am 9. und 10. August. 65% Gewinne
und 1 Prämie im Gesamtbetrag von 40 000 RM.
Meldung: Staatliche Lotterie-Einnahme • Cremers Hof
Herne • Bahnhofstraße 7 • Telefon 500 64

Heinrich Rings jr.
Marmorschleiferei mit elektr. Betrieb, Stein- u. Bildhauerei
und Plattierungsgeschäft Herne, Wiescherstr. 39, Tel. 524 27

Motorfahrzeugbau
ERNST JOST, HERNE
Bahnhofstraße 136, Telefon 51030
Generalvertretung:
F. N., Arde, U. T. und Gillet-Motorräder
Ausstellung gegenüber dem Bahnhof.

Rathaus-Apotheke
Fr. Magdalin
Herne, Neustraße 25. Telefon 51271
Allopathie, Homöopathie, Biochemie,
in- und ausländische Spezialitäten.

A. SALK
Scharnhorststr. 41 Herne Telefon 523 13.
Ausflugswagen mit prima Polstersitzen für alle
Zwecke. Möbeltransporte.

Möbelhaus Schemberg
Sodingen, am Denkmal
Telefon: 521 86
Schreinerei und Sarglager

Lebensmittel
Bebeistr. 12 • Fernruf 514 18
neben dem Postamt
15 Prozent Rabatt!

A. Hegeler,

Ernst Tobias
Bahnamtl. Rollfuhrunternehmen / Spedition
Lagerung / Möbeltransport
Fabrikstraße 13 / Herne / Telefon 502 22

Wilh. Walkenhorst / Herne
Siepenstraße 22 / Telefon 525 15
Installationsgeschäft und Bauklempnerei, Kupfer-
schmiede, gesundheitstechnische Anlagen

Heinrich Goos / Herne
Siepenstraße 3. • Gegründet 1899 • Telefon 509 88

Linoleum / Schaulensterverglasung

Buchhandlung Koethers & Röttches
Herne, neben dem Postamt / Tel. Sammel-Nr. 525 41

empfiehlt sich zur Lieferung aller
Bücher und Zeitschriften. Große
Auswahl Neuerscheinungen, sowie
in Werken der schönen Literatur.